



Staat und Wirtschaft in Hessen

STATISTIK HESSEN

Heft Nr. 8, August 2012

67. Jahrgang



- Revidierte Erwerbstätigenzahlen für Hessen 1991 bis 2010
- Entwicklungen und Perspektiven im hessischen Einzelhandel
- Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Jahr 2011
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	158
Erwerbstätigkeit	
Revidierte Erwerbstätigenzahlen für Hessen 1991 bis 2010. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	159
Handel	
Entwicklungen und Perspektiven im hessischen Einzelhandel – Preiseffekte und Umsatz im zeitlichen Vergleich. Von <i>Stefan Donhauser</i>	169
Verkehr	
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Jahr 2011 – wetterbedingter Anstieg unterbricht langfristigen Trend. Von <i>Stefan Donhauser</i>	176
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	180
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	181
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	182
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	183
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	184
Tourismus, Verkehr	185
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	186
Verdienste	187
Buchbesprechungen	Seite 188 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2012**
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807; E-Mail: info@statistik-hessen.de

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

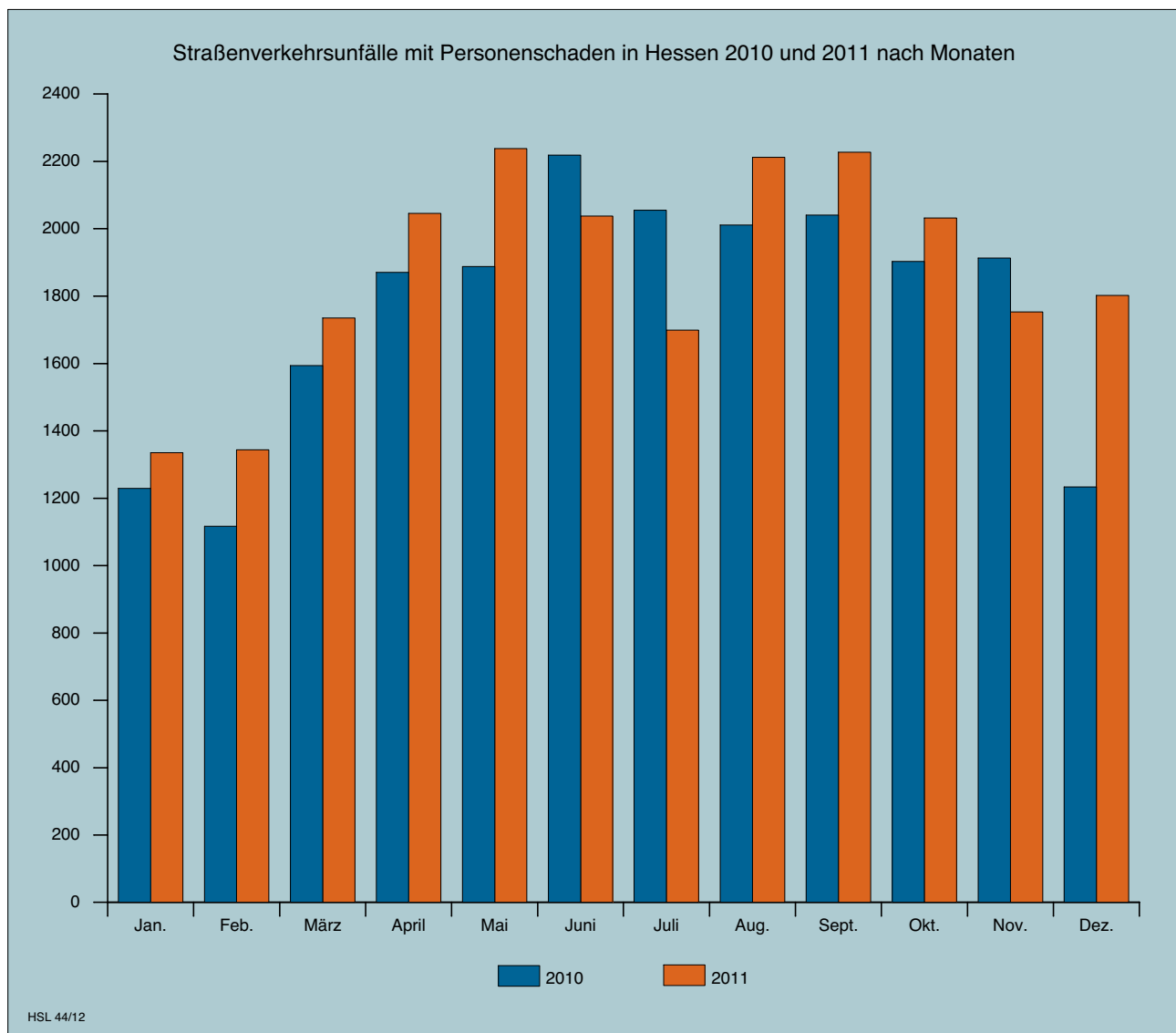
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

8 · 12

67. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Gewerbesteuereinnahmen in Hessen

Nach eher mageren Jahren infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise und einem seit längerem zu beobachtenden Abwärtstrend schnellten die Gewerbesteuereinnahmen der hessischen Kommunen im zweiten Quartal 2012 überraschend nach oben. Sie erreichten mit mehr als 1,2 Mrd. Euro den höchsten Wert, der jemals in einem einzelnen Quartal erreicht wurde. Dies war gegenüber dem Vorjahresquartal ein Plus von 41,1 %, gegenüber dem Vorquartal sogar von 43,2 %. Selbst bei Berücksichtigung des äußerst schwachen ersten Quartals und möglicher Nachholeffekte im zweiten Quartal ist die Steigerung beachtlich: Im ersten Halbjahr 2012 nahmen die hessischen Kommunen beinahe 2,1 Mrd. Euro ein, fast 230 Mill. oder 12,3 % mehr als 1 Jahr zuvor. Sie verfehlten damit zwar das Halbjahresergebnis des Boomjahres 2008 (2,3 Mrd. Euro), übertrafen jedoch das bisher zweitbeste Ergebnis von 2007 (2,0 Mrd. Euro). Natürlich wurde diese Entwicklung maßgeblich durch die Einnahmen der Stadt Frankfurt am Main geprägt, die ihre Gewerbesteuersumme im zweiten Quartal 2012 mit dem Rekord von 489,3 Mill. Euro sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem Vorquartal mehr als verdoppelte. Frankfurt erreichte im ersten Halbjahr 2012 mit 722,6 Mill. Euro einen um gut ein Viertel höheren Wert als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Aber auch die anderen kreisfreien Städte legten mit Ausnahme von Offenbach am Main (23,5 Mill. Euro; - 12,2 %) deutlich zu: Darmstadt erzielte im ersten Halbjahr Gewerbesteuererinnahmen von 95,2 Mill. Euro (+ 114,5 %), Wiesbaden von 124,6 Mill. Euro (+ 31,9 %) und Kassel von 100,4 Mill. Euro (+ 22,5 %).

Niedrigverdienende in Hessen 2010

Rund 8 % aller Beschäftigten in Hessen, die in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten arbeiteten, verdienten im Jahr 2010 weniger als 8,50 Euro brutto je Stunde. In Deutschland lagen rund 11 % aller Beschäftigten unter diesem Stundenverdienst. Diese niedrig entlohnten Beschäftigten wurden vor allem von sogenannten 400-Euro-Jobbern (59 %) wahrgenommen. Jeweils rund ein Fünftel waren Vollzeitbeschäftigte (20 %) bzw. Teilzeitbeschäftigte (21 %). Die Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro waren überwiegend Frauen (62 %, gegenüber 38 % Männern). Betrachtet man hingegen ausschließlich Vollzeitbeschäftigte, waren es mehr Männer (55 %) als Frauen (45 %), die unter diesem Stundenverdienst lagen. Die meisten Beschäftigten mit einem Stundenverdienst unter 8,50 Euro brutto arbeiteten im Bereich „Gebäudereinigung und

-betreuung“ (17 %) sowie bei Zeitarbeitsfirmen (13 %). Jeweils 11 % der Niedrigverdienenden waren im Verarbeitenden Gewerbe und im Einzelhandel tätig. Um die Bedeutung der niedrig entlohnten Beschäftigten für die einzelnen Wirtschaftsbereiche deutlich zu machen, kann der Anteil der Beschäftigten mit weniger als 8,50 Euro Bruttostundenlohn an der Gesamtzahl der Beschäftigten des jeweiligen Bereichs betrachtet werden. Die höchsten Anteile von Niedrigverdienenden zeigten die Gebäudereinigung und -betreuung (41 %), die Zeitarbeitsfirmen (38 %) und das Gastgewerbe (33 %). Im Einzelhandel lag der Anteil bei 19 % und im Verarbeitenden Gewerbe bei 4 %. Von allen Beschäftigten mit einem Bruttostundenverdienst unter 8,50 Euro waren 41 % als Hilfsarbeitskräfte tätig, 22 % als Verkäufer und in Dienstleistungsberufen sowie 17 % als Bürokräfte.

Abfallaufkommen in Hessen 2010

1280 hessische Betriebe wurden in einer repräsentativen Erhebung zu ihrem Abfallaufkommen im Jahr 2010 befragt. Diese Betriebe verursachten 3,4 Mill. t Abfälle. Dabei waren drei Viertel der Betriebe dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen; in diesen Betrieben fielen 2,4 Mill. t oder 69 % der Abfälle an. 22 % der befragten Betriebe sind dem Dienstleistungsbereich zuzuordnen; für sie wurden 699 600 t oder 21 % der Abfälle registriert. Die restlichen 342 400 t Abfälle wurden durch Betriebe der Energie- und Wasserversorgung verursacht, die 2,3 % der befragten Betriebe stellten. Mehr als ein Viertel der Abfälle waren Bau- und Abbruchabfälle, 19 % stammten aus thermischen Prozessen, 11 % waren Siedlungs- und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle. Knapp 8 % der Abfälle kamen aus der Holzbearbeitung, und weitere rund 8 % waren Verpackungsabfälle. Die restlichen 29 % entfielen auf weitere Abfallarten. 474 100 t bzw. 14 % des Abfallaufkommens der befragten Betriebe waren gefährliche Abfälle.

Hessische Ausfuhren im Mai 2012

Die hessische Wirtschaft exportierte im Mai 2012 Waren im Wert von 4,7 Mrd. Euro. Die Ausfuhren nahmen um 3,0 % gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ab. Gegenüber April 2012 gingen die Ausfuhren saison- und kalenderbereinigt um 1,7 % zurück. Der Exportboom des Jahres 2011 mit einem Plus von 8,1 % gegenüber dem Jahr 2010 setzte sich bislang nicht fort; von Januar bis Mai 2012 stiegen die Exporte der hessischen Wirtschaft um 0,1 % auf 23,1 Mrd. Euro. Während in den ersten 3 Monaten des Jahres 2012 im Vergleich zu den jeweiligen Monaten des Vorjahres die Ausfuhren noch zulegten, erreichten die Exportwerte der beiden Folgemonate die entsprechenden Vorjahresniveaus nicht: Das Minus betrug im April 2012 0,4 % und verstärkte sich im Berichtsmonat Mai 2012 (- 3,0 %).

Revidierte Erwerbstätigenzahlen für Hessen 1991 bis 2010

In dem vorliegenden Aufsatz wird über Anlass und Ergebnisse der Revision der Erwerbstätigenzahlen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 1991 bis 2010 berichtet. Der Beitrag beschreibt die wichtigsten Arbeiten dieser umfassenden Revision und zeigt die Unterschiede zu den bisher veröffentlichten Ergebnissen anhand von Tabellen und Schaubildern. Erste revidierte Länderergebnisse wurden bereits im März dieses Jahres für die Jahre 2008 bis 2010 zusammen mit der Veröffentlichung der Fortschreibungsergebnisse für das Jahr 2011 veröffentlicht. Am 28. Juni 2012 veröffentlichte der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) auch die Ergebnisse für den Rückrechnungszeitraum 1991 bis 2007. Die hier vorgelegten Ergebnisse sind noch vorläufig, weil die Abstimmungen mit den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Neben der reinen Umstellung der Daten von der WZ 2003 auf die neue WZ 2008 wurden auch methodische Änderungen durchgeführt und neue, bisher noch nicht verwendete Statistiken in das Rechenwerk integriert. Die revidierten Ergebnisse 1991 bis 2010 für Deutschland wurden bereits im September 2011 vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Darauf aufbauend wurden die regionalen Berechnungen zur Erwerbstätigenrechnung im AK ETR durchgeführt.

Überblick

Ein wesentliches Ziel der regionalen Erwerbstätigenrechnung für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Arbeitsmarktbeobachtung ist die Bereitstellung möglichst langer, vergleichbarer Zeitreihen, um so auch längerfristige Strukturanalysen zu ermöglichen. Mit der Veröffentlichung am 28. Juni 2012 wurden erstmals rückgerechnete, revidierte Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung für Hessen für die Jahre 1991 bis 2007 nach dem aktuellen Methodenstand und nach der aktuell gültigen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) vorgelegt. Sie ergänzen die bereits im März dieses Jahres veröffentlichten Ergebnisse für die Jahre 2008 bis 2011. Damit stehen allen Nutzern der Erwerbstätigenrechnung wieder methodisch vergleichbare Zeitreihen als Jahresdurchschnittswerte für die Jahre 1991 bis 2011 zur Verfügung. Methodische Grundlage ist nach wie vor das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995. Die Ergebnisse der Jahre 1991 bis 2007 beziehen sich auf den Rechenstand des Statistischen Bundesamtes vom 18. August 2011.

Revision 2011

Die regionale Erwerbstätigenrechnung – die vom AK ETR durchgeführt wird – ist eng mit den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und beide wiederum sind eng mit den jeweiligen nationalen Rechnungssystemen verknüpft. Deshalb finden die grundlegenden Überarbeitungen und methodischen Weiterentwicklungen der regionalen Erwerbstätigenrechnung in der Regel in enger Abstimmung mit den nationalen Rechnungen statt. Aufgrund des Top-Down-Ansatzes

können die regionalen Berechnungen erst nach Vorliegen der nationalen Ergebnisse durchgeführt werden.

Bei Revisionen der Erwerbstätigenrechnung wird regelmäßig unterschieden zwischen laufenden Revisionen (current revisions) und großen Revisionen (major revisions). Laufende Revisionen sind grundsätzlich zu jedem neuen Berechnungstermin möglich. Diese werden in der Regel im Rahmen der jährlich stattfindenden Originärberechnung im September/Okttober für maximal 4 Jahre zurückgerechnet. Bei den großen Revisionen – auch Generalrevisionen genannt – werden Rückrechnungen für einen längeren Zeitraum vorgenommen, um Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden. Anlässe für Großrevisionen sind normalerweise

- die Einführung neuer Konzepte und Definitionen, mit denen die Ergebnisse entsprechend den Vorgaben angepasst werden,
- die Einführung neuer Wirtschaftszweigklassifikationen, z. B. die Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008,
- die Berücksichtigung neuer, bisher noch nicht verwendeter statistischer Datenquellen in den Berechnungen,
- die Überprüfung bisheriger Berechnungsmethoden und die Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten.

Hauptanlass der Revision 2011 war die Implementierung der neuen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung wurden bisher nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) veröffentlicht.

1. Vergleich NACE Rev 1.1 zu NACE Rev. 2 auf der Abschnittsebene

NACE Rev. 1.1/WZ 2003		NACE Rev. 2/WZ 2008	
Abschnitt	Bezeichnung	Abschnitt	Bezeichnung
A	Land- und Forstwirtschaft	A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B	Fischerei und Fischzucht		
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
D	Verarbeitendes Gewerbe	C	Verarbeitendes Gewerbe
E	Energie- und Wasserversorgung	D	Energieversorgung
		E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Baugewerbe	F	Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Gastgewerbe	I	Gastgewerbe
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	H	Verkehr und Lagerei
		J	Information und Kommunikation
J	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	L	Grundstücks- und Wohnungswesen
		M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
		N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
M	Erziehung und Unterricht	P	Erziehung und Unterricht
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	Q	Gesundheits- und Sozialwesen
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
		S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
P	Private Haushalte	T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
Q	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Die jetzt verwendete WZ-Gliederung 2008 berücksichtigt die neuen Ansätze und Vorgaben der europaweit rechtsverbindlichen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2), die mit der Verordnung Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 (ABl. EG Nr. L 393) veröffentlicht wurde. In vielen Fachstatistiken wurde schon seit dem Berichtsjahr 2008 mit der neuen Klassifikation gearbeitet. In der regionalen Erwerbstätigenrechnung werden umfassende Basisstatistiken nach neuer Klassifikation als Ausgangsdaten benötigt. Die Umstellung auf die neue Klassifikation wurde sukzessive durchgeführt, sodass erst jetzt auf die neue Klassifikation umgestellt werden konnte.

Die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 2008 weist erhebliche strukturelle Änderungen gegenüber der bisherigen WZ 2003 auf¹⁾. So werden beispielsweise die Dienstleistungsbereiche stärker differenziert, das Verlagsgewerbe gehört nicht mehr zum Verarbeitenden

Gewerbe, sondern zum neuen Abschnitt „Information und Kommunikation“. Ein Vergleich zwischen den Ergebnissen vor und nach der Revision ist in tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung nur eingeschränkt und auch bei gleichlautenden Bezeichnungen nicht ohne Berücksichtigung der Systematik-Änderungen möglich.

Die Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik wurde auch genutzt zur Einführung verbesserter Datenaufbereitungsmethoden und die Verwendung neuer Datenquellen. Die Umstellung führte zu größeren Niveauveränderungen in den Bereichen „Industrie“ und „Dienstleistungen“. Insbesondere betrafen diese das Verarbeitende Gewerbe, wo sowohl die Rechenmethode für die Gruppe der Arbeiter/Angestellten (ab 2002 Fortschreibungsmethode) jetzt auf eine Originärberechnung umgestellt wurde und gleichzeitig die Datenquelle wechselte (bisher Fortschreibung anhand der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, jetzt Statistiken des Produzierenden Gewerbes, ergänzt um Beschäftigte in Kleinbetrieben aus der Beschäftigungsstatistik). In den Abschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „Wasser-

1) Nähere Informationen zur Einführung der WZ 2008 siehe Aufsatz „Die Revision der Wirtschaftszweigklassifikation 2008“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 62. Jahrg., Heft 6, Juni 2007, Seite 138 ff.

2. Zusammenstellung der Datenquellen für die WZ-Umsteigeschlüssel in der Länderrechnung (Revision 2011)

Stellung im Beruf	Umsteigeschlüssel
Selbstständige/ Mithelfende Familienangehörige	Mikrozensus, bundeseinheitlich
Beamte	Mikrozensus, bundeseinheitlich
Arbeiter/Angestellte ohne geringfügig Beschäftigte	Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit hier die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, länderspezifisch, Stichtag 30. Juni 2008
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte insgesamt	Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit hier die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten, länderspezifisch, Stichtag 30. Juni 2008
Zur Information:	
Kurzfristig geringfügig Beschäftigte	kein Umsteigeschlüssel neue Datenquelle BA nach WZ 2008 länderspezifische Wirtschaftsstrukturen aus dem Jahr 2008
Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs)	kein Umsteigeschlüssel, wirtschaftliche Zuordnung analog der Bundesrechnung

versorgung“ wurde ebenfalls auf die Fachstatistiken zurückgegriffen. Als zusätzlich verfügbare Datenquellen sind in erster Linie die Strukturerhebungen im Dienstleistungsbereich für die Erwerbstätigen-Gruppe „Selbstständige und mithelfende Familienangehörige“ und die neue Datenquelle bei den kurzfristig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit zu nennen. Auf die Entwicklung der Zeitreihen auf höherem Aggregationsniveau wirkt sich die Umstellung kaum aus.

Umstellung der Erwerbstätigenrechnung auf die WZ 2008

Die Revision 2011 der Erwerbstätigenrechnung für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Arbeitsmarktbeobachtung in Deutschland erfolgte in mehreren – zeitlich nacheinander ablaufenden – Stufen. In der ersten Stufe wurde auf nationaler Ebene die Revision durchgeführt. Dabei wurden vom Statistischen Bundesamt die Zeitreihen für Deutschland bis zum Jahr 1991 rückwirkend neu berechnet. Diese Ergebnisse wurden im August 2011 veröffentlicht²⁾. Darauf aufbauend wurden in der zweiten Stufe vom AK ETR die Revisionsarbeiten in der regionalen Erwerbstätigenrechnung durchgeführt.

Die Revision in der regionalen Erwerbstätigenrechnung wurde in 2 Schritten durchgeführt. Im ersten Schritt wurden die Länderergebnisse wie folgt neu berechnet:

- Überprüfung und ggf. Überarbeitung der Zeitreihen zur Erwerbstätigkeit für die Jahre 1991 bis 2008 nach WZ 2003;

2) Statistisches Bundesamt (StBA): Pressemitteilung Nr. 299/2011 vom 18. August 2011 „41 Millionen Erwerbstätige im 2. Quartal 2011“; StBA: Fachserie 18 Reihe 1.4 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, erschienen am 16.9.2011; Aufsatz „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in *Wirtschaft und Statistik*, September 2011; StBA: Aufsatz „Die deutsche Erwerbstätigenrechnung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktstatistik“ in *Wirtschaft und Statistik*, Mai 2012.

- Umschlüsselung der überarbeiteten Zeitreihen 1991 bis 2008 von WZ 2003 in WZ 2008;
- Originärberechnung der Jahre 2008 bis 2010 gemäß WZ 2008 auf Basis aller vorliegenden erwerbsstatistischen Quellen;
- Abgleich der Originärergebnisse 2008 gemäß WZ 2008 mit den von der WZ 2003 in die WZ 2008 umgeschlüsselten Ergebnissen des Jahres 2008;
- Festlegung der Ausgangswerte für die Rückrechnung für die Jahre 1991 bis 2007; das Jahr 2008 hatte für die regionale Erwerbstätigenrechnung den Charakter eines „Ausgangsjahres“;
- Rückrechnung der neuen Ausgangswerte 2008 (WZ 2008) mithilfe der umgeschlüsselten überarbeiteten Zeitreihen 1991 bis 2007;
- Plausibilisierung der vorläufig revidierten Erwerbstätigenzahlen 1991 bis 2008 innerhalb der Erwerbstätigenrechnung;
- Konsistenzprüfungen zwischen den vorläufig revidierten Erwerbstätigenzahlen 1991 bis 2010 mit den Ergebnissen der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zurzeit werden im zweiten Schritt die Erwerbstätigenzahlen auf Kreisebene nach WZ 2008 für die Berichtsjahre 2008 bis 2010 neu berechnet. Die Veröffentlichung dieser revidierten Daten zu den Erwerbstätigen erfolgt voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2012. Die Veröffentlichung der Kreisergebnisse vor dem Berichtsjahr 2008 ist für Ende 2013 vorgesehen.

Quantitative Umsteigeschlüssel

Die Berechnungen erfolgten grundsätzlich nach 6 Stellungen im Beruf und tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung. Die Erwerbstätigen insgesamt sowie die Gruppe

der Arbeitnehmer ergeben sich durch Addition der einzelnen Berufsgruppen.

Um die Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 2008 nach WZ 2003 in die WZ 2008 überleiten zu können, wurden für die verschiedenen Stellungen im Beruf Umsteigeschlüssel verwendet. Dabei ist zu beachten, dass zwar spezifische Umsteigeschlüssel für jede Stellung im Beruf verwendet werden konnten, diese Schlüssel sich aber nur auf ein Jahr (in der Regel 2008) beziehen. Für die zurückliegenden Jahre war aufgrund fehlender Daten eine Anpassung der Umsteigeschlüssel nicht möglich.

Für die große Gruppe „Arbeiter und Angestellte ohne geringfügig Beschäftigte“ (ca. 70 % Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt) wurden ursprünglich 3 Umsteigeschlüssel im AK ETR diskutiert, und zwar einer aus dem Beschäftigungsregister der Bundesagentur für Arbeit und 2 weitere nach unterschiedlichen Auswertungskonzepten aus dem Unternehmensregister. Nach umfangreichen Analysen wurde der auf der Beschäftigungsstatistik basierende Umsteigeschlüssel verwendet. Gründe hierfür waren, dass im Unternehmensregister (URS) die Abteilungen A, O, T, U nur optional geführt wurden; damit sind die beiden URS-Umsteiger unvollständig. Weiterhin werden die Betriebe im URS und bei der Bundesagentur für Arbeit zum Teil wirtschaftsfachlich unterschiedlich signiert. Ein weiterer Grund war, dass die Umsteigematrizen der Beschäftigtenstatistik näher am Basismaterial der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen. Hinzu kam, dass die im Zusammenhang mit der Signierung der neuen Wirtschaftszweige durchgeführten Nachbefragungen im URS zum Zeitpunkt der Erstellung der Umsteigematrizen noch nicht abgeschlossen waren.

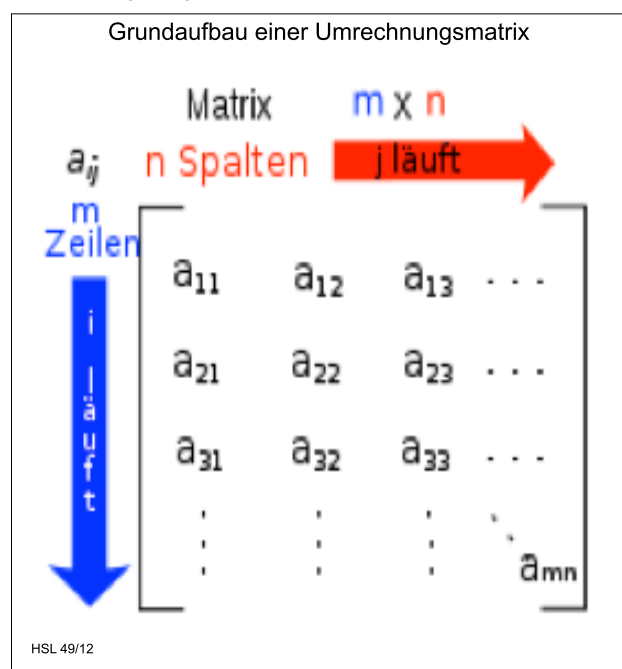
Umsteigeschlüssel ermöglichen die Überleitung von Ergebnissen von einer Klassifikation in eine andere. Dies gilt insbesondere für zurückliegende Jahre, in denen die Basisstatistiken nur nach der damals gültigen Klassifikation vorlagen. Umsteigeschlüssel werden in der Regel bei der Erstellung von neuen Klassifikationen erarbeitet und auch veröffentlicht. Im Rahmen der Revision der Erwerbstätigenrechnung wurden quantitative Umsteiger entwickelt, und zwar getrennt für die Stellungen im Beruf und zum Teil getrennt nach Ländern. Als Basis dienten hierbei die Doppelaufbereitungen nach wirtschaftsfachlicher Gliederung des Einzelmaterials der Basisstatistiken für einen bestimmten Zeitpunkt oder Zeitraum. In der Regel wurden die Schlüssel dann noch einer „Plausibilitätsprüfung“ unterzogen und ggf. modifiziert. Eine zeitliche Dynamisierung der Schlüsselungen war – wie bereits erwähnt – wegen des Vorliegens nur eines doppelt aufbereiteten Berichtsjahres nicht möglich. Deshalb und wegen der neuen Gliederungen insbesondere in den Dienstleistungsbereichen ist die Tiefe der wirt-

schaftsfachlichen Gliederung in den Veröffentlichungen für die rückgerechneten Jahre eingeschränkt.

Mit Hilfe der Umsteigeschlüssel wurden die Ergebnisse 1991 bis 2008 (also vor Revision) in die WZ 2008 umgerechnet. Anhand der Veränderungsraten der umgerechneten Zeitreihen 1991 bis 2008 wurde das nach WZ 2008 originär berechnete Ausgangsjahr 2008 zurückgeschrieben. Die Abweichungen zwischen umgerechneten Werten und Originärberechnung 2008 im Basisjahr 2008 wurden über alle Rückrechnungsjahre mittels Faktoren eingerechnet. Dabei galt es zu beachten, dass sowohl die Strukturen (Länderanteile an Deutschland) als auch die bisher dargestellten konjunkturellen Entwicklungen möglichst erhalten bleiben. Die Rückrechnungen wurden zentral in Hessen für alle Bundesländer durchgeführt. Begleitet wurden die sehr komplexen Umstellungsarbeiten durch eine eigens vom AK ETR eingerichtete Arbeitsgruppe. Ständige Mitglieder waren die Vertreter der statistischen Landesämter Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen. Bei Bedarf nehmen auch Vertreter aus anderen Ländern teil.

Eine Ausnahme bei den Umstellungsarbeiten bildeten die ausschließlich kurzfristig Beschäftigten. Da für den Rückrechnungszeitraum keine Angaben verfügbar waren, wurden hier die gesamtwirtschaftlichen Niveaus der Länder für das Ausgangsjahr 2008 mit den länderspezifischen jährlichen Veränderungsraten vor Revision zurückgeschrieben und mit den jeweiligen konstanten Wirtschaftsstrukturen des Jahres 2008 auf die Wirtschaftsbereiche aufgeteilt.

Zur Umrechnung der Ergebnisse von der WZ 2003 in die aktuelle WZ 2008 wurden Matrizen erstellt. Den Grundaufbau zeigt folgende Grafik.



3. Beispiel einer Umsteigematrix
Umsteigeschlüssel WZ 2003 zu WZ 2008
 (Angaben in %)

ETR-Abteilung WZ 2008	WZ 2003					
	01	02	03	04	05	06
01	78,0	0,0		0,0	0,00	0,0
02	0,6	98,3	0,0	0,1	0,00	12,8
03		0,2	99,8		1,90	
04				94,6		
05		1,5		4,4	11,80	10,3
06					16,80	
07					17,50	
08	21,4		0,2	0,7	51,70	1,9
09				0,0	0,00	37,0
10	0,0	0,0		0,2	0,20	38,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Lesebeispiel: Von der Abteilung 01 (WZ 2003) = 100 % werden in WZ 2008 78 % in Abteilung 01, 0,6 % in Abteilung 02, 21,4 % in Abteilung 08 und ein „Rest“ in Abteilung 10 nachgewiesen.

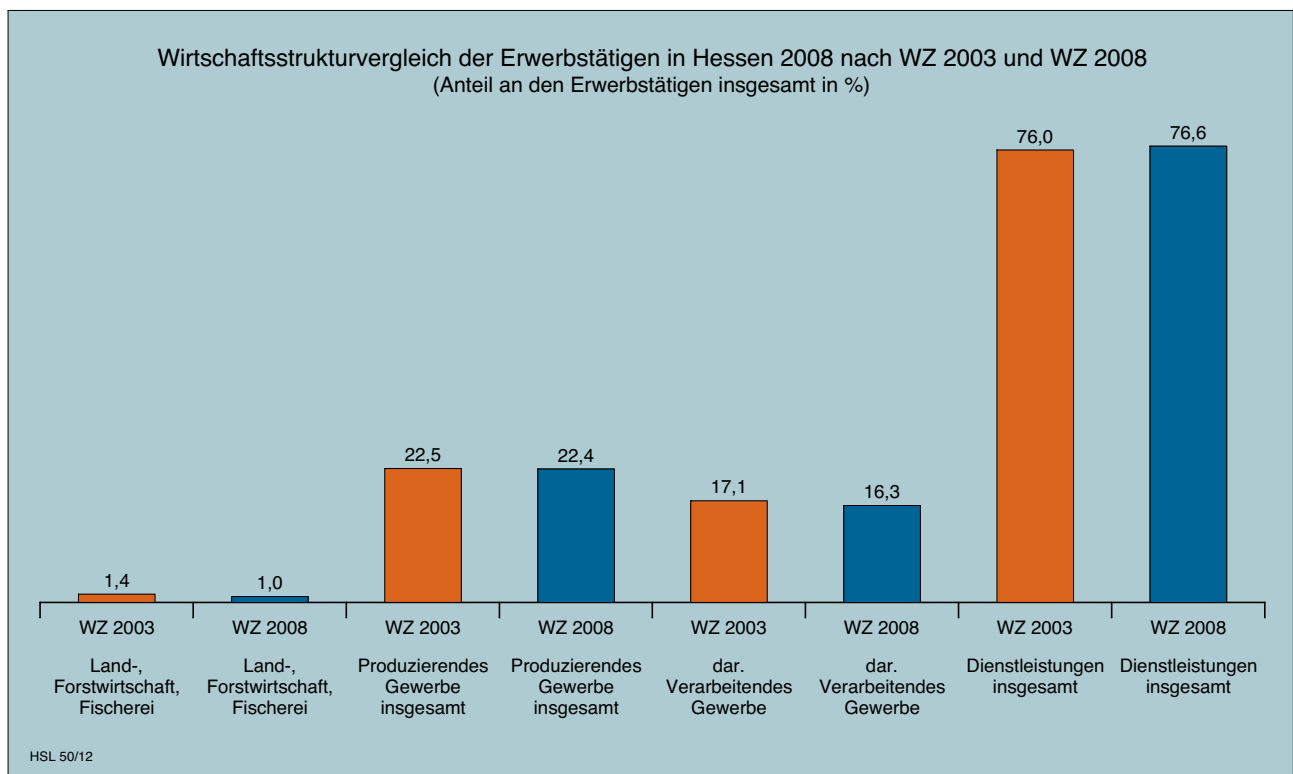
In Tabelle 3 wird an einem Beispiel der Umsteigeschlüssel von der WZ 2003 auf die WZ 2008 dargestellt. Die Koeffizienten stammen aus Doppelaufbereitungen der Einzelmateriale der jeweiligen Statistiken, d. h. die Ursprungsdaten wurden sowohl nach WZ 2003 als auch nach WZ 2008 signiert.

Auswirkungen der Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008 – neue Wirtschaftsstrukturen

Durch die Einführung der neuen WZ-Systematik WZ 2008 verändern sich die wirtschaftsfachlichen Strukturen. Zusätzlich wurden – wie oben erwähnt – bei der Implemen-

tierung der WZ 2008 in das Rechenwerk auch neue Berechnungsmethoden eingeführt und neue Datenquellen verwendet, die ebenfalls zu Niveau- und Strukturveränderungen beigetragen haben. Das Schaubild zeigt die Strukturverschiebungen der Erwerbstätigenrechnung auf der Ebene der Wirtschaftssektoren für das Jahr 2008 beim Übergang von der WZ 2003 auf die WZ 2008. Dies hat auch Auswirkungen auf die Darstellung der Ergebnisse nach WZ 2008 für die rückgerechneten Jahre 1991 bis 2007.

Der bisher schon geringe Erwerbstätigenanteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen der Land- und Forstwirtschaft



4. Wesentliche strukturelle Änderungen in NACE Rev. 2/WZ 2008

Kode	Bezeichnung des Abschnitts	Wesentliche Änderungen
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Ausgliederung des Garten- und Landschaftsbau (des Dienstleistungsgartenbaus) in den Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“.
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	—
C	Verarbeitendes Gewerbe	Ausgliederung des Verlagsgewerbes in den Abschnitt „Information und Kommunikation“ und des Recyclings in den Abschnitt „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. Getrennte Erfassung der Reparatur, Instandhaltung und Installation von Investitionsgütern.
D	Energieversorgung	Ausgliederung der Wasserversorgung in den Abschnitt „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“.
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Zusammengesetzt aus den Abteilungen 41 („Wasserversorgung“), 90 („Abwasser- und Abfallbeseitigung ...“) und 37 („Recycling“) der NACE Rev. 1.1. Ausgliederung der Straßenreinigung in den Abschnitt „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“.
F	Baugewerbe	Neustrukturierung: Trennung zwischen Hochbau, Tiefbau und sonstigem Baugewerbe. Einbeziehung der Bauträger.
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Ausgliederung der Reparatur und Instandhaltung von Gebrauchsgütern zu „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“.
H	Verkehr und Lagerei	Ausgliederung der Reisebüros und Reiseveranstalter in den Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Die Fernmelddienste werden Teil des Abschnitts „Information und Kommunikation“.
I	Gastgewerbe	—
J	Information und Kommunikation	Neuer Abschnitt: Zusammengesetzt aus den bisherigen Gruppen 22.1 („Verlagsgewerbe“), 64.3 („Fernmeldedienste“), 92.1 („Film- und Videofilmherstellung ...“) und 92.2 („Rundfunkveranstalter ...“) sowie Unterklasse 92.40.1 („Korrespondenz- und Nachrichtenbüros“) und Abteilung 72 („Datenverarbeitung und Datenbanken“).
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	—
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	Neuer Abschnitt: Entspricht weitgehend der Abteilung 70 („Grundstücks- und Wohnungswesen“) der NACE Rev. 1.1. Ausgliederung von Bauträgern in den Bereich „Baugewerbe“.
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Neuer Abschnitt: Entspricht zusammen im Wesentlichen den Abteilungen 73 („Forschung und Entwicklung“) und 74 („Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.“) der NACE Rev. 1.1. Einbeziehung des Leasings von nichtfinanziellen immateriellen Vermögensgegenständen (ohne Copyrights).
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Ausgliederung der Verwaltung von staatlichen Liegenschaften in den Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“.
P	Erziehung und Unterricht	Abgrenzung wird weiter gefasst (Einbeziehung von Unterricht im Bereich Freizeitgestaltung und von unterstützenden Dienstleistungen).
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	Ausgliederung des Veterinärwesens in den Abschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“.
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	—
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	—
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	—
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	—

schaft, Fischerei sinkt in Hessen aufgrund der Auslagerung des Garten- und Landschaftsbau in die Dienstleistungen um 0,4 Prozentpunkte auf 1,0 %. Ebenfalls einen etwas geringeren Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt (- 0,1 Prozentpunkte) hat nach der Revision 2011 das Produzierende Gewerbe und hier insbesondere das Verarbeitende Gewerbe (- 0,8 Prozentpunkte). Beim Ver-

arbeitenden Gewerbe führten insbesondere die Auslagerungen des Verlagsgewerbes (jetzt Information und Kommunikation, also Dienstleistung) und des Recyclings (jetzt Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) zu einer merklichen Absenkung des Anteils an den Erwerbstätigen insgesamt. Die Dienstleistungsbereiche

vergrößerten ihren Anteil durch die Revision 2011 um 0,6 Prozentpunkte auf nunmehr fast 77 %. Weitere Informationen zu den wirtschaftsfachlichen Umsetzungen finden sich in Tabelle 4.

Auswirkungen auf Niveaus und Konjunkturverläufe

Aus der Gesamtheit der in der Revision 2011 umgesetzten Maßnahmen resultiert eine Niveauanhebung der Erwerbstätigenzahlen insgesamt für die Jahre 1991 bis 2010. Nach den revidierten Ergebnissen gab es im Durchschnitt des Jahres 2010 (das Jahr 2011 wurde nur nach WZ 2008 gerechnet) rund 3,14 Mill. Erwerbstätige in Hessen, das sind knapp 5000 oder 0,2 % mehr als nach „alter“ Rechnung. Über den gesamten Revisionszeitraum ab 1991 betrachtet liegen die revidierten Erwerbstätigenzahlen durchschnittlich um 0,8 % höher als bisher nachgewiesen. In einzelnen Jahren reichen die Abweichungen von 0,1 bis 1,2 % (in absoluten Zahlen zwischen 3300 und 35 600 Personen). Dass insbesondere in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre der Änderungsbedarf größer ausfiel als am aktuellen Rand, liegt vor allem an der Zunahme der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Bei der Gruppe „Selbstständige und mithelfende Familienangehörige“, die im Jahr 2010 einen Anteil von 10,6 % an allen Erwerbstätigen hatte, waren die Niveaueffekte im Rahmen der Revision im Vergleich zu den Erwerbstätigen zwar absolut betrachtet kleiner, jedoch in relativer Betrachtung deutlich größer. Allerdings zeigt sich hier eine zweigeteilte Entwicklung. In den Neunzigerjahren erhöhte sich das Niveau dieser Gruppe um durchschnittlich 6000 Personen oder 2 %, gleichzeitig gab es einen Rückgang in fast gleicher Höhe für den Zeitraum ab 2000. Ursächlich hierfür ist die Implementierung der neuen Datenquelle „Jährliche Strukturhebung im Dienstleistungsbereich“ (SID) in wichtigen Dienstleistungsbereichen, die zu einer Absenkung der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen im Ausgangsjahr 2008 führte. Bisher wurden in diesen Bereichen die Angaben aus dem Mikrozensus bzw. Informationen über die Zahl der Betriebe aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Die SID liefert hier aufgrund des höheren Stichprobenumfangs bessere und wirtschaftsfachlich tiefer gegliederte Ergebnisse als der Mikrozensus. Die größten Niveauabsenkungen gab es im Basisjahr 2008 mit - 3,5 % oder fast 12 000 Personen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass auch in der Bundesrechnung diese Gruppe umfassend überarbeitet wurde und sich dies auch in der Länderrechnung niederschlägt.

Für die sehr heterogene Gruppe der Arbeitnehmer, die sich aus den Beamten, den Arbeitern und Angestellten, den geringfügig Beschäftigten sowie den Beschäftigten

in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) zusammensetzt, lagen die revisionsbedingten Änderungen im Durchschnitt der Jahre bei 23 400 Personen oder knapp 1 %. In allen Jahren gab es eine revisionsbedingte Niveauanhebung, die im Jahr 2003 mit 1,2 % oder gut 32 000 Personen am stärksten ausfiel.

Die bisherigen Konjunkturverläufe im Zeitraum 1991 bis 2010 blieben bei den **Erwerbstätigen insgesamt** durch die Revision 2011 weitgehend unverändert. Als Folge der Entwicklung bei der Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen ergibt sich hier im Betrachtungszeitraum eine geteilte Entwicklung. Während die Differenz der Jahresveränderungsraten nach WZ 2008 und nach WZ 2003 in den Neunzigerjahren bei durchschnittlich + 0,1 Prozentpunkten lag, gab es ab dem Jahr 2000 eine Differenz von - 0,1 Prozentpunkten. Am stärksten waren die Abweichungen im Jahr 1996 (+ 0,2 Prozentpunkte) und in den Jahren 2000, 2004 und 2006 (jeweils - 0,2 Prozentpunkte).

Bei den **Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen** gab es größere Veränderungen in den Verläufen. Im Durchschnitt der Jahre lagen die Abweichungen bei - 0,2 Prozentpunkten. In den Jahren 2000 und 2006 gab es bei den Jahresveränderungsraten nach WZ 2008 und nach WZ 2003 einen Vorzeichenwechsel. Dies ist insbesondere für das Jahr 2000 auf die starke Abwärtskorrektur in der Bundesrechnung zurückzuführen. Bei den **Arbeitnehmern** gab es im Revisionszeitraum bei den Verläufen nach beiden Rechenständen im Durchschnitt keine Abweichung, wobei die Konjunkturverläufe der revidierten Zeitreihen in der ersten Hälfte des Revisionszeitraumes leicht günstiger und in der zweiten Hälfte des Revisionszeitraumes geringfügig gedämpfter war. Am stärksten war die Differenz im Jahr 2006 (- 0,2 Prozentpunkte).

Veröffentlichungen

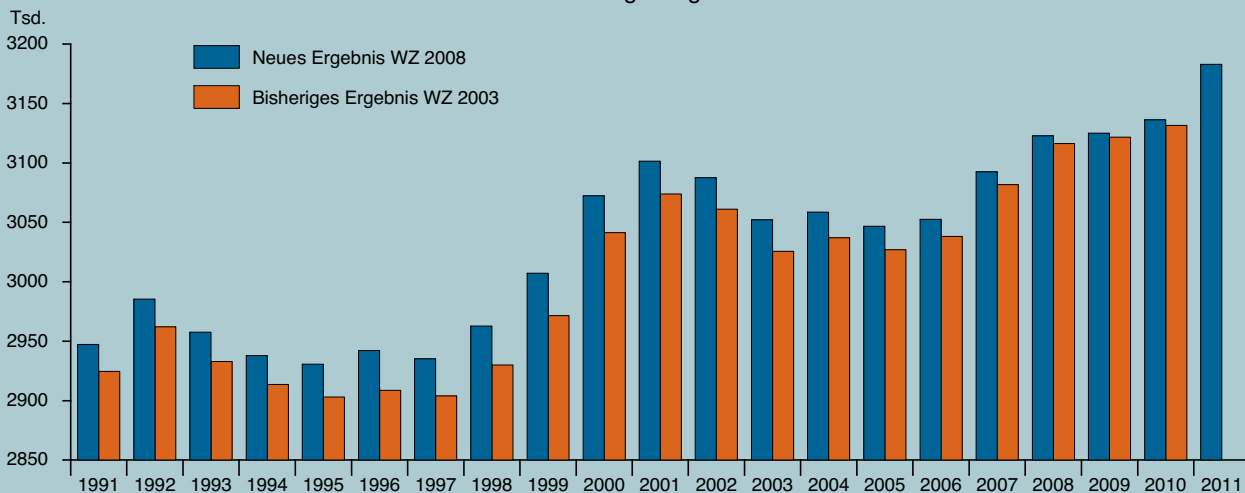
Die Ergebnisse der regionalen Erwerbstätigenrechnung werden auf der Homepage des AK ETR (aketr.de) regelmäßig publiziert. Die Veröffentlichungstermine sind auch abhängig vom Liefertermin an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat).

Die wichtigsten Ergebnisse werden in Pressemitteilungen publiziert. Weitere statistische Informationen und auch die revidierten Ergebnisse können auf der Homepage des AK ETR kostenlos abgerufen werden.

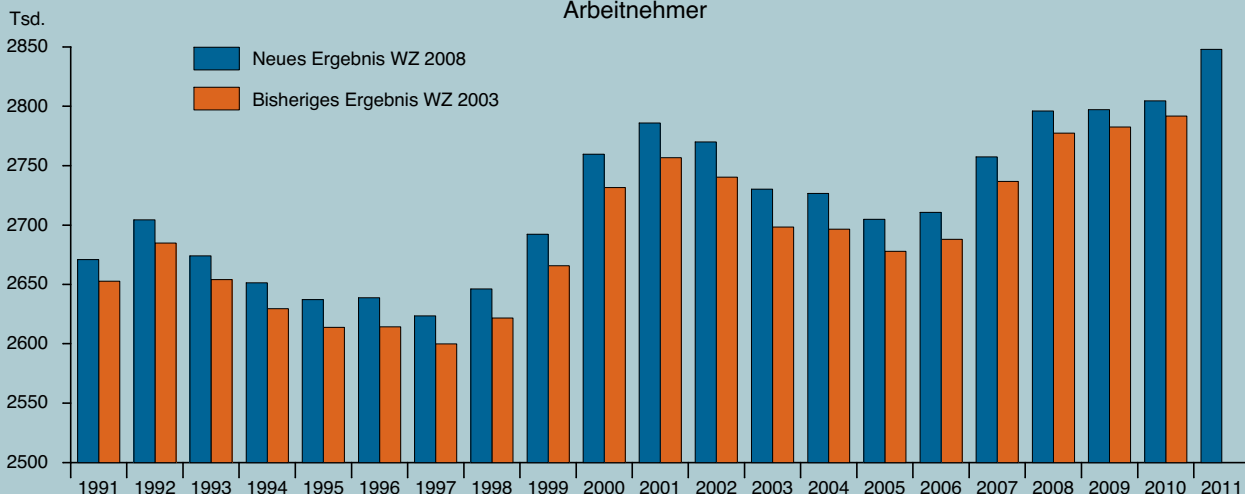
Allerdings liegt zurzeit noch nicht das gesamte revidierte Tabellenprogramm der regionalen Erwerbstätigenrechnung vor. Noch nicht abgeschlossen sind auf **Landesebene** die Revisionsarbeiten am Arbeitsvolumen für die Jahre vor 2008, die Möglichkeit der Ausweisung von unterjährigen Ergebnissen (Quartalszahlen Erwerbstätigkeit) vor 2008 und die Berechnung der Erwerbstätigen

Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Revision 2011

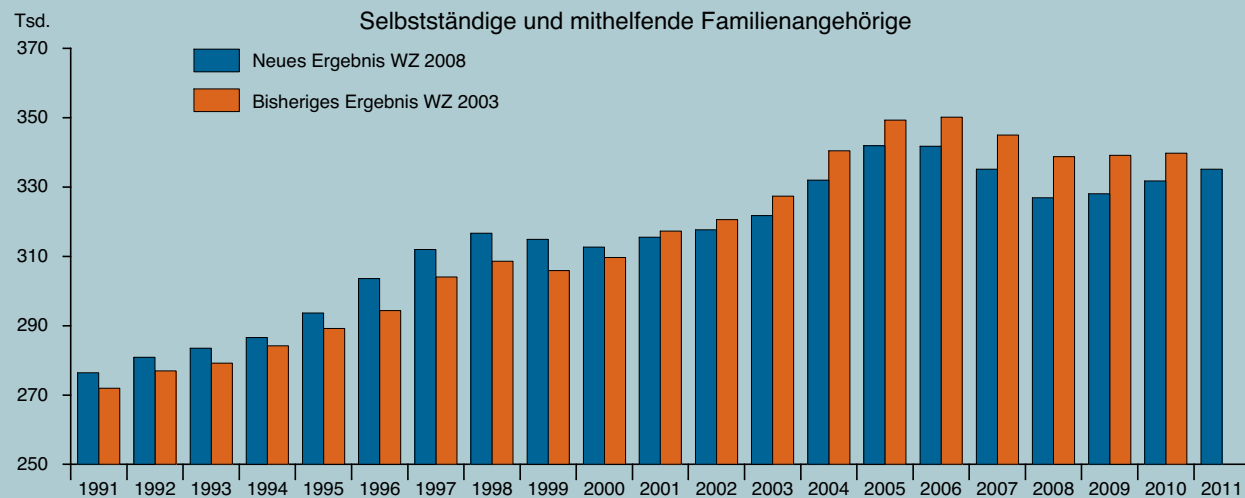
Erwerbstätige insgesamt



Arbeitnehmer

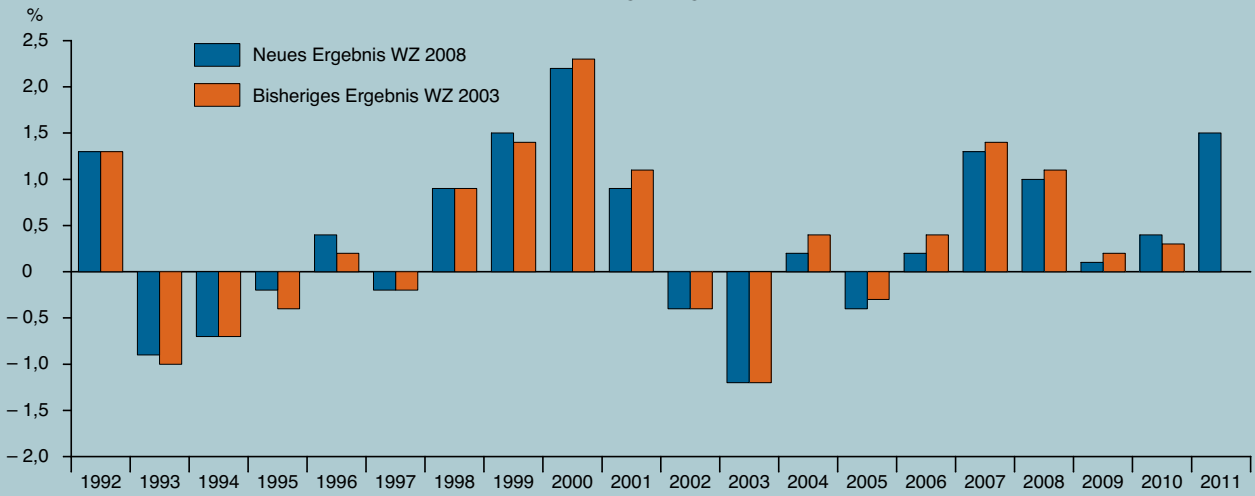


Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

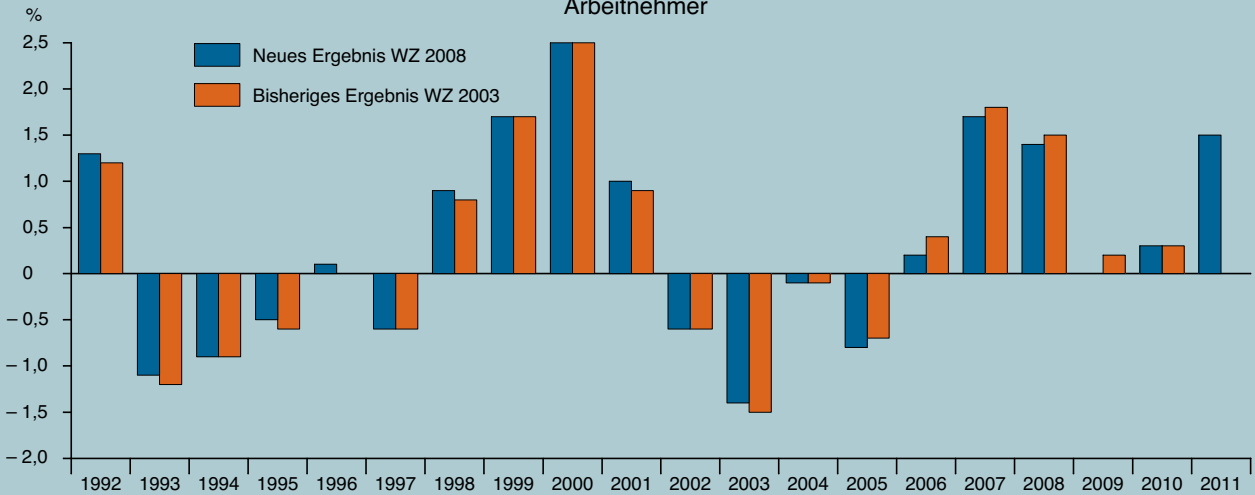


Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Revision 2011
(Vergleich der Veränderungsraten zum jeweiligen Vorjahr)

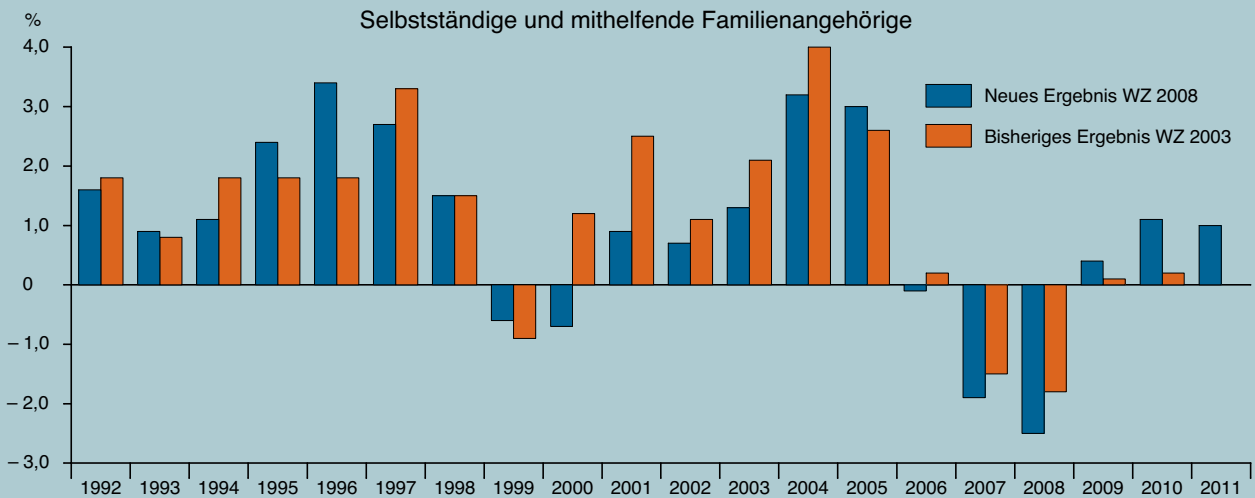
Erwerbstätige insgesamt



Arbeitnehmer



Selbstständige und mithelfende Familienangehörige



gen nach dem Wohnortkonzept (Erwerbstätige Inländer) sowie auf **Kreisebene** die Berechnung für die Erwerbstätigenzahlen, das Standardarbeitsvolumen und die Berechnung der Vollzeitäquivalente.

Nach dem derzeitigen Zeitplan werden die Angaben für das Land voraussichtlich bis Ende dieses Jahres vorlie-

gen. Bei den Angaben zu den Kreiszahlen – wie bereits im Abschnitt „Umstellung der Erwerbstätigenrechnung auf die WZ 2008“ beschrieben – werden zunächst nur die Jahre 2008 bis 2010 berechnet und voraussichtlich Ende 2012 veröffentlicht. Die Publikation des Rückrechnungszeitraumes ist für Ende 2013 geplant.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder



Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“ enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die Publikation die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„**Hebesätze der Realsteuern**“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Die Publikation kann im Internet unter www.statistik-portal heruntergeladen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_115

Entwicklungen und Perspektiven im hessischen Einzelhandel – Preiseffekte und Umsatz im zeitlichen Vergleich

Der hessische Einzelhandel ist schwungvoll in das Jahr 2012 gestartet. Der Umsatz des ersten Quartals 2012 nahm gegenüber dem ersten Quartal 2011 noch deutlich zu. In den beiden Folgemonaten trübte sich die Geschäftstätigkeit der Einzelhändler jedoch ein. Dies ist u. a. Ausdruck der Verunsicherung der Verbraucher vor dem Hintergrund der anhaltenden Krise im Euro-Raum. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex deutet darauf hin, dass sich die Abschwächung der Einzelhandelsdynamik im weiteren Jahresverlauf fortsetzen könnte. Neben der für die Verbraucher eher abstrakten Fiskalkrise in Europa zeigt sich, dass die Preise stark zugenommen haben; dies trifft insbesondere für die ersten Monate des Jahres 2012 zu. Im Zeitraum von Januar 2005 bis Mai 2012 nahmen im Einzelhandel insgesamt die Preise um 6,5 % zu. Bei den Einkäufen für die alltäglichen Dinge des Lebens, wie Nahrungsmittel und Getränke, betrug der Preisanstieg mit 16 % mehr als das Zweifache des gesamten Einzelhandels. Einen gegenläufigen Trend weist der Einzelhandel mit Informations- und Kommunikationselektronik auf. In diesem Bereich haben sich die Preise seit dem Jahr 2005 fast halbiert.

Einzelhandel: Positiver Jahresbeginn setzt sich nicht fort

Die Umsätze im hessischen Einzelhandel haben sich in den letzten beiden Jahren nach dem Krisenjahr 2009 positiv entwickelt; das reale Wachstum lag bei jeweils 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist Ausdruck verschiedener Arbeitsmarkt- und Steuerreformen. Auch die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen kommt der Binnennachfrage zugute. Somit haben sich die Rahmenbedingungen für den Konsum deutlich verbessert. Dazu tragen vor allem die Beschäftigungssituation und die zuletzt ausgehandelten Tarifierhöhungen der Beschäftigten bei. Die Löhne und Gehälter sind nach der Jahrtausendwende bundesweit¹⁾ langsamer gestiegen als die verfügbaren Einkommen. Dies hat sich nach dem Krisenjahr 2009 umgekehrt. Die Rentenerhöhung fällt mit einer Erhöhung von 2,18 % im Jahr 2012 etwas stärker aus als im Vorjahr (+ 0,99 %); in realer Rechnung kann derzeit von nur einem geringen Zuwachs ausgegangen werden. Zugleich nimmt momentan die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld ab.

Dies hat dazu geführt, dass der hessische Einzelhandel schwungvoll in das Jahr 2012 gestartet ist. Im ersten Vierteljahr 2012 lag das Plus der preisbereinigten Umsätze bei 2,6 % gegenüber dem ersten Quartal 2011. Im April 2012 nahmen die inflationsbereinigten Umsätze um 4,9 % und im Mai um 0,4 % jeweils gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres ab. Damit scheint sich die positive Dynamik des Jahresbeginns im zweiten Quartal

nicht fortzusetzen; dazu trägt u. a. die Verunsicherung der Verbraucher aufgrund der Fiskalkrise in der Eurozone bei, die droht, auf die Realwirtschaft überzugreifen.

Die Preisentwicklung im Einzelhandel kann anhand der sogenannten Preisschere beobachtet werden. Damit ist der Abstand des Umsatzes in nominaler Rechnung, d. h. in jeweiligen Preisen, zum Umsatz in realer, d. h. preisbereinigter, Darstellung gemeint. In der Monatsstatistik im Einzelhandel wird der nominale Umsatz erhoben. Der reale Umsatz errechnet sich durch Division des nominalen Umsatzes durch den bundeseinheitlichen Einzelhandelspreisindex. Dieser Index wird aus den Einzeldaten, die für den Verbraucherpreisindex erhoben werden, abgeleitet. Während die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex nach Waren untergliedert werden, erfolgt beim Einzelhandelspreisindex die Gliederung nach Wirtschaftszweigen. Der Gewichtung der Waren im Einzelhandelspreisindex stammt aus der Strukturhebung im Handel. Dieser Index ist ein Laspeyres-Index, d. h. nach Festlegung der Gewichtsstruktur, dem sogenannten Wägungsschema, in einem Basisjahr werden die darin enthaltenen Waren mit Preisen der nachfolgenden Berichtszeiträume bewertet. Der Einzelhandelsindex ist ein Festbasisindex. Da sich Konsumgewohnheiten ändern, wird alle 5 Jahre das Wägungsschema des Basisjahres angepasst²⁾.

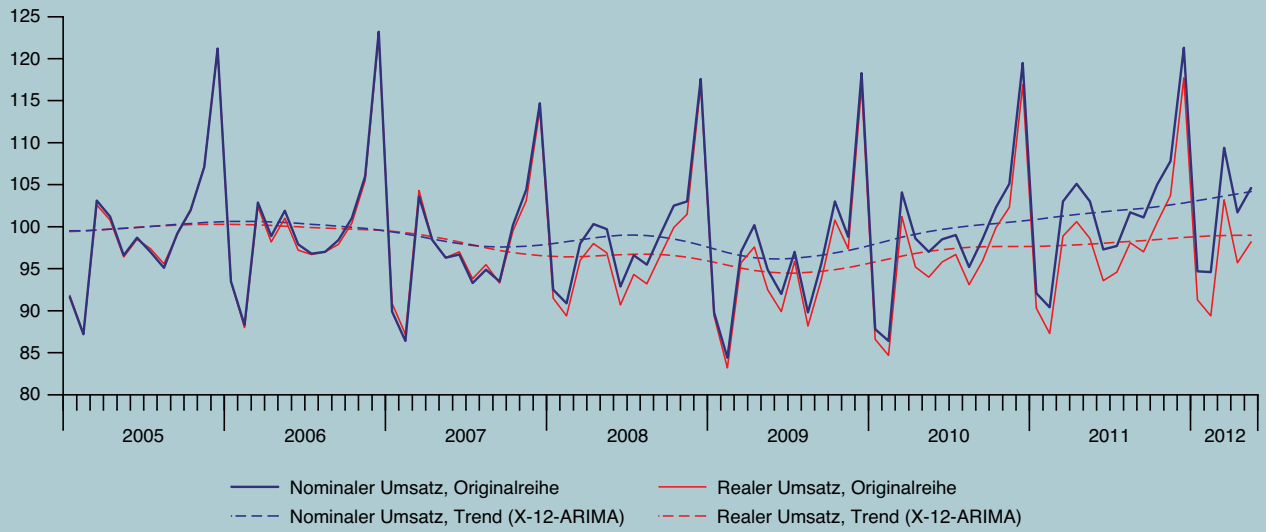
Es zeigt sich, dass sich die Preisschere im Einzelhandel im Jahr 2009 etwas geschlossen, sich anschließend aber wieder geöffnet hat. Dies dürfte maßgeblich, neben den gestiegenen Kosten der Einzelhändler für Energie, auf die sich erholende Entwicklung der Gesamtwirtschaft zurück-

1) Aufgrund der noch laufenden Revision der Ergebnisse auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen für die Einkommensaggregate auf der Ebene der Bundesländer noch keine aktuellen Ergebnisse vor.

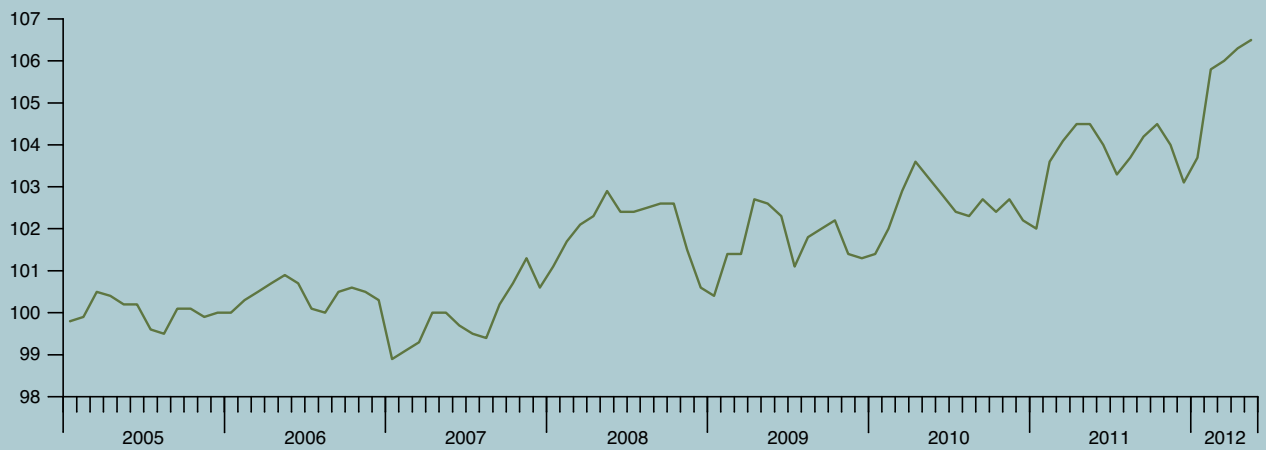
2) Elbel, Günther; Preißmann, Jürgen, „Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 2005“, *Wirtschaft und Statistik*, 5/2009, S. 474 ff.

Einzelhandel in Hessen 2005 bis Mai 2012

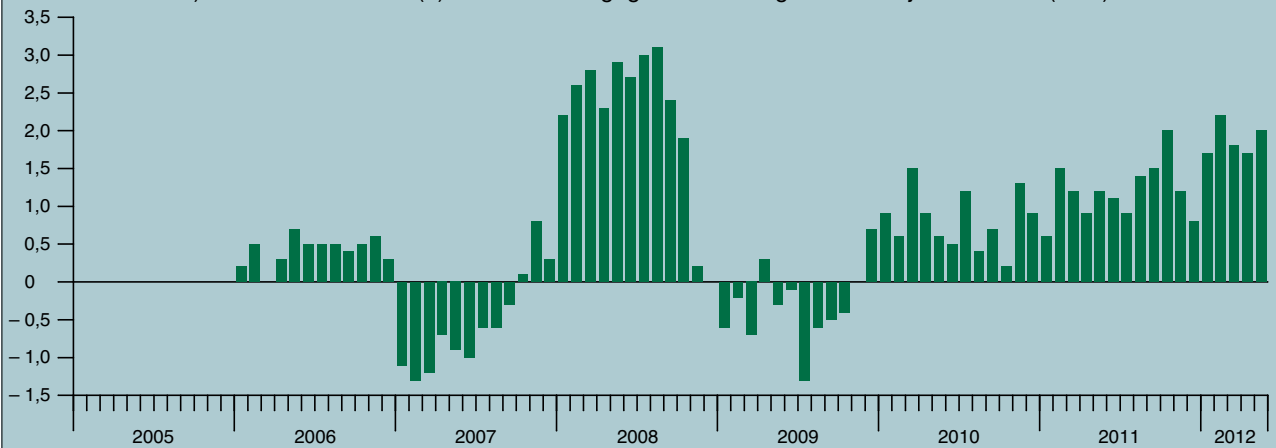
a) Nominaler und realer Umsatz, Originalreihe und Trend (2005 = 100)



b) Deflator (nominaler Umsatz : realer Umsatz; 2005 = 100)



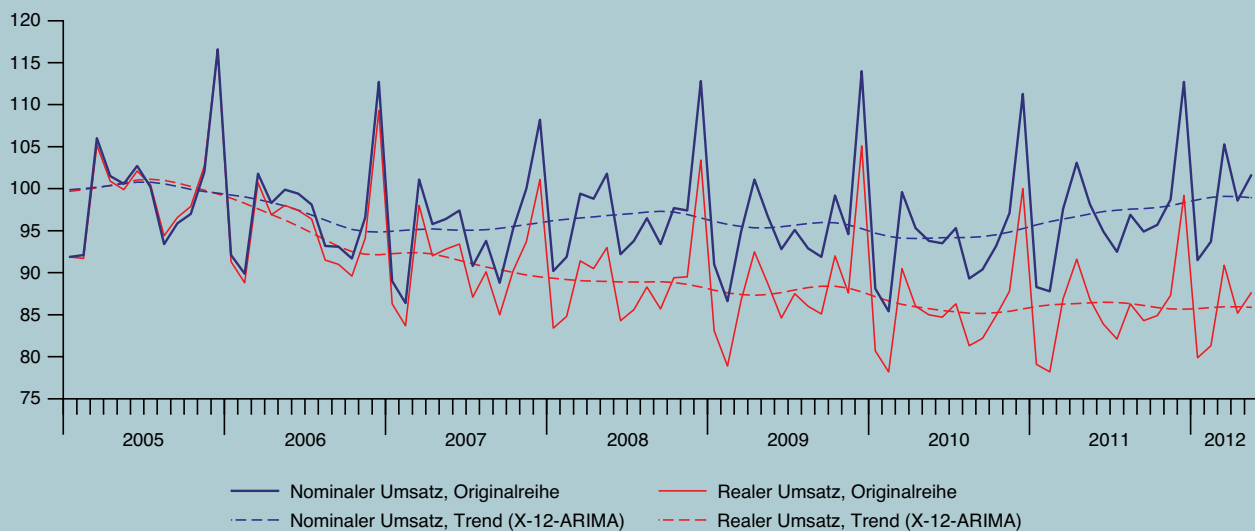
c) Zu- bzw. Abnahme (-) des Deflators gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (in %)



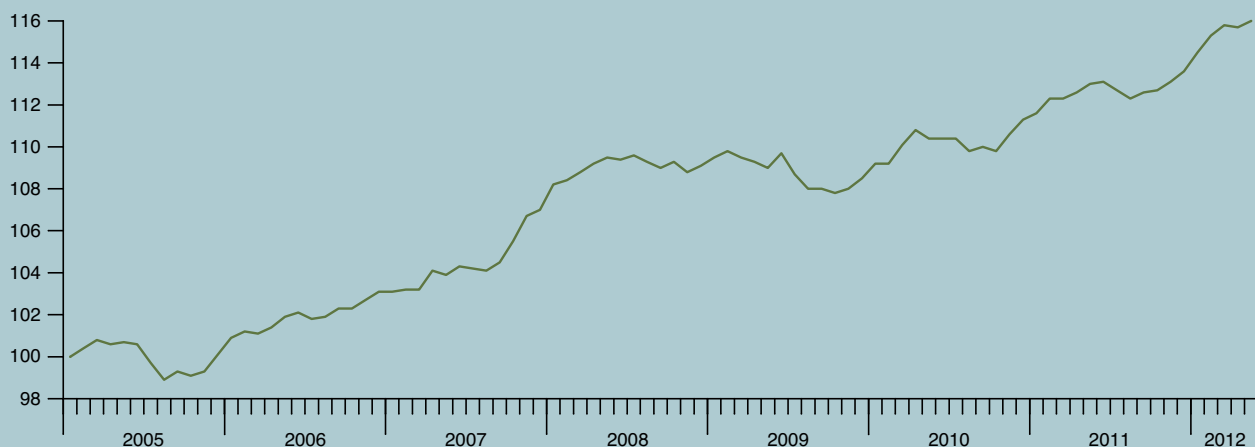
HSL 45/12

Einzelhandel mit Lebensmitteln in Hessen 2005 bis Mai 2012

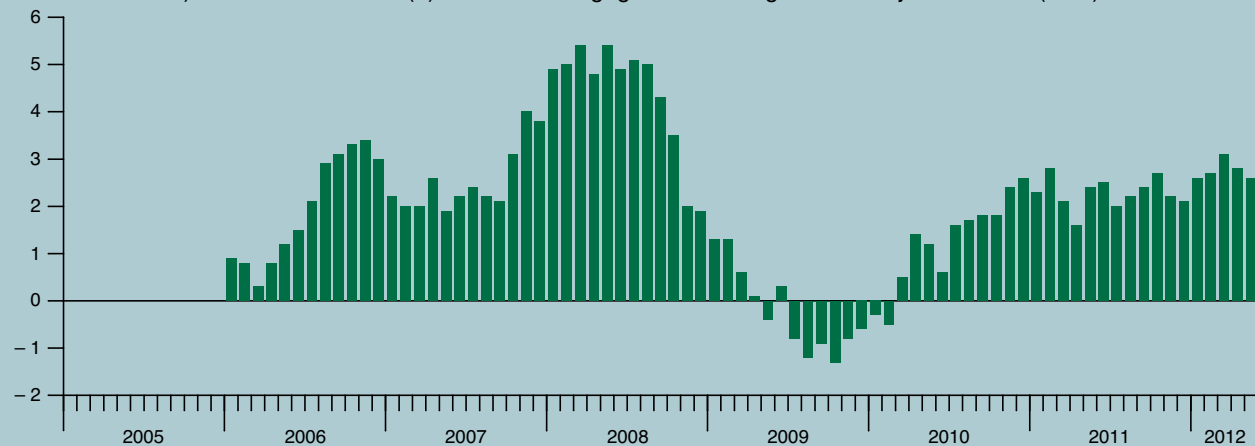
a) Nominaler und realer Umsatz, Originalreihe und Trend (2005 = 100)



b) Deflator (nominaler Umsatz : realer Umsatz; 2005 = 100)



c) Zu- bzw. Abnahme (-) des Deflators gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (in %)



HSL 46/12

zuführen sein. Das Öffnen der Preisschere und der damit verbundene Anstieg der Einzelhandelspreise kann anhand des Deflators deutlicher dargestellt werden. Dieser ist ein sogenannter impliziter Preisindex, der als Quotient aus dem nominalen und realen Umsatz berechnet wird.

Im Zeitraum von Januar 2005 bis Mai 2012 war ein Preisanstieg von 6,5 % zu verzeichnen. Es zeigt sich, dass mit der anziehenden Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2008 auch die Preise im hessischen Einzelhandel im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat stark anstiegen. Dies änderte sich ab November 2008 mit der Pleite der Immobilienbank Lehmann Brothers und der damit beginnenden Wirtschafts- und Finanzkrise. Das Jahr 2009 war mit Ausnahme des Monats April von Preissenkungen gekennzeichnet. Im Folgenden waren deutlich höhere Preiszuwächse zu verzeichnen, die höchsten zuletzt im Februar 2012 mit 2,2 %. Die Abschwächung der Preissteigerung in den Monaten März und April hat sich im Mai (+ 2,0 %) nicht fortgesetzt.

Dass der dynamische Jahresbeginn sich im weiteren Jahresverlauf nicht fortsetzt, kann am Abflachen des Trends des realen Umsatzes am aktuellen Rand beobachtet werden. Der Trend zeigt die mittel- bis langfristige Grundtendenz einer Zeitreihe an; er verläuft im Gegensatz zur Originalreihe glatt und ohne unterjährige Schwankungen. Dagegen ist der Trend des nominalen Umsatzes seit Mitte des Krisenjahres 2009 stetig aufwärts gerichtet, was andeutet, dass die Preisschere sich weiter öffnet und weiterhin mit steigenden Preisen im Einzelhandel gerechnet werden muss.

Lebensmitteleinzelhandel mit steigenden Preisen...

Der Umsatz im Lebensmitteleinzelhandel verzeichnete einen dynamischeren Jahresauftakt als der gesamte Einzelhandel: Im ersten Quartal nahm der preisbereinigte Umsatz um 3,3 % zu. Im Mai 2012 war ein leichtes Umsatzplus von 0,9 % zu beobachten, nachdem im April ein Rückgang von 7 % zu verzeichnen war.

Im Lebensmitteleinzelhandel ist das Preissteigerungsmuster dem gesamten Einzelhandel sehr ähnlich. Allerdings stiegen die Nahrungsmittelpreise deutlich stärker, auch die Rückgänge fielen etwas größer aus. Im Zeitraum von Januar 2005 bis Mai 2012 betrug der Preisanstieg 16,0 %. Im März 2012 erreichten die Lebensmittelpreise Steigerungen von 3,1 %; das ist der höchste Anstieg nach Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise. Vor der Krise, in der ersten Hälfte des Jahres 2008, lagen die Preissteigerungen bei rund 5 %; doppelt so hoch wie am aktuellen Rand. Im Mai 2012 nahmen die Preise im Lebensmitteleinzelhandel um 2,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat zu. Es zeigt sich in den Monaten April und Mai 2012 ein leichtes Schließen der Preisschere. Dies liegt vor allem am Abflachen des Trends

des nominalen Umsatzes, da beim Trend des preisbereinigten Umsatzes eine Stagnation zu erkennen ist.

... umgekehrte Entwicklung im technikorientierten Einzelhandel

Umgekehrt verlief die Preisdynamik im Einzelhandel mit Informations- und Kommunikationstechnologie. Die dynamische Aufwärtsbewegung der realen Umsätze wird durch die Preissenkungen getrieben. Das preisbereinigte Umsatzplus lag im ersten Quartal 2012 bei 7,2 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Der April 2012 wies eine Umsatzsteigerung von 9,3 % auf, die sich im Mai mit 2,6 % allerdings nicht fortsetzte. Dagegen haben sich die Umsätze in nominaler Rechnung deutlich schwächer entwickelt: Im ersten Quartal 2012 gab es ein Plus von 0,4 % über dem Umsatzniveau des Jahresanfangs quartals 2011. Auch in den beiden folgenden Monaten waren mit + 4,4 % und - 0,4 % deutlich schwächere Geschäfte zu verzeichnen. Seit Januar 2005 haben die Preise in diesem Bereich um 44,5 % abgenommen. Am aktuellen Rand liegt der Preisrückgang in diesem Bereich noch immer bei 3,0 %. Seit August 2011 zeichnet sich ab, dass sich der „Preisverfall“ etwas abschwächt. Dies kann man daran erkennen, dass seitdem die Steigung des Trends des realen Umsatzes etwas abgenommen hat, während der Trend des nominalen Umsatzes sein Steigungsverhalten kaum geändert hat.

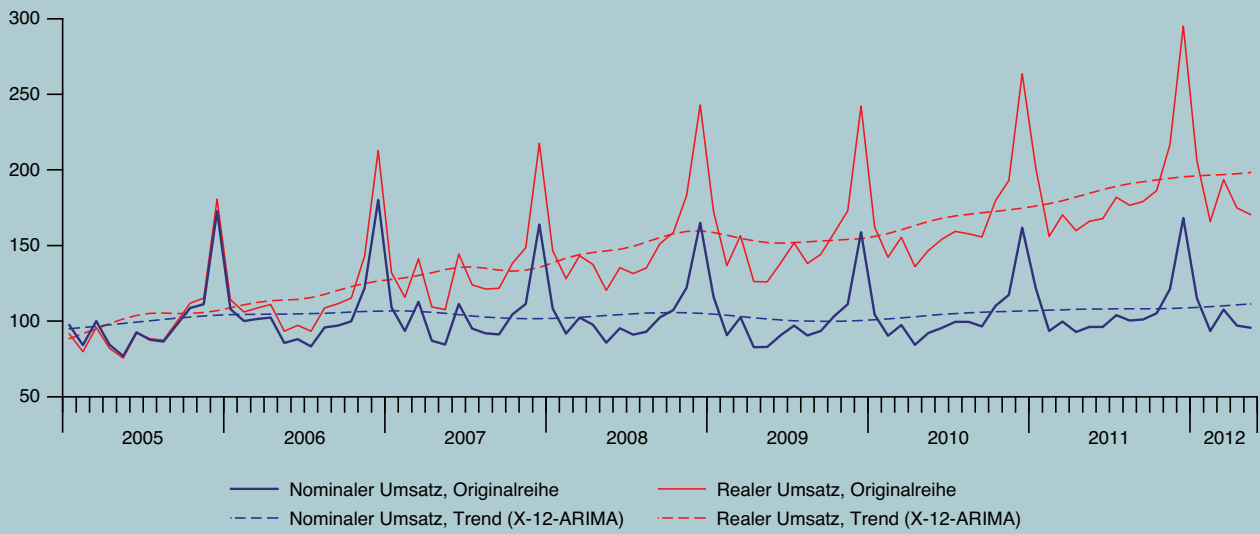
Moderate Preisentwicklung im Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen sowie in Apotheken und Drogerien

Betrachtet man die Umsätze im Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen (in Verkaufsräumen) sowie die Apotheken und Drogerien zeigt sich die gleiche Entwicklung wie im gesamten Einzelhandel. Die preisbereinigten Umsätze im ersten Quartal 2012 nahmen um 4,1 % gegenüber dem ersten Quartal 2011 zu. Die Geschäfte im April fielen mit einem Minus von 5,1 % erheblich geringer aus. Im Mai 2012 war eine Abschwächung des Rückgangs zu beobachten, das Minus betrug 0,4 % im Vergleich zum Mai 2011. Die nominale Messzahlenreihe liegt am aktuellen Rand über der realen Messzahlenreihe; das war in den meisten Monaten bis zu Beginn der Wirtschaftskrise im Herbst des Jahres 2008 umgekehrt, was auf Preissenkungen hindeutet.

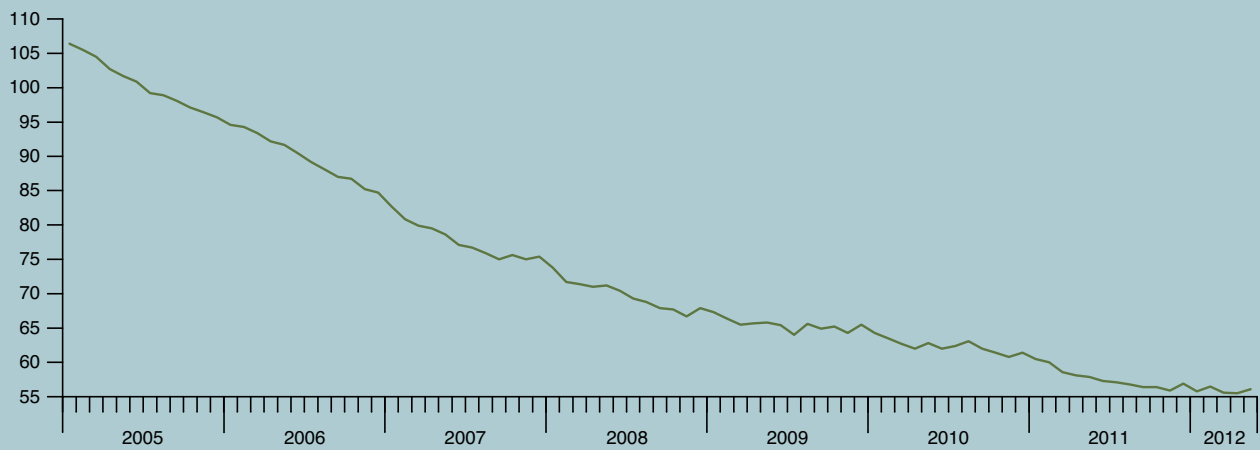
Im Zeitraum von Januar 2005 bis Mai 2012 nahmen die Preise um 4,8 % zu. Betrachtet man allerdings die Veränderung des Deflators zum jeweiligen Vorjahresmonat, dann fällt auf, dass dieser Bereich von vergleichsweise geringen Preissteigerungen seit dem Jahr 2008 gekennzeichnet war. Der Deflator zeigt ein sehr ausgeprägtes Muster. In den Monaten Januar und Juli sind starke Spitzen nach unten festzustellen. Dies ist ein Hinweis auf die Schlussverkäufe von Saisonwaren.

Einzelhandel mit Informations- und Kommunikationstechnologie in Hessen 2005 bis Mai 2012

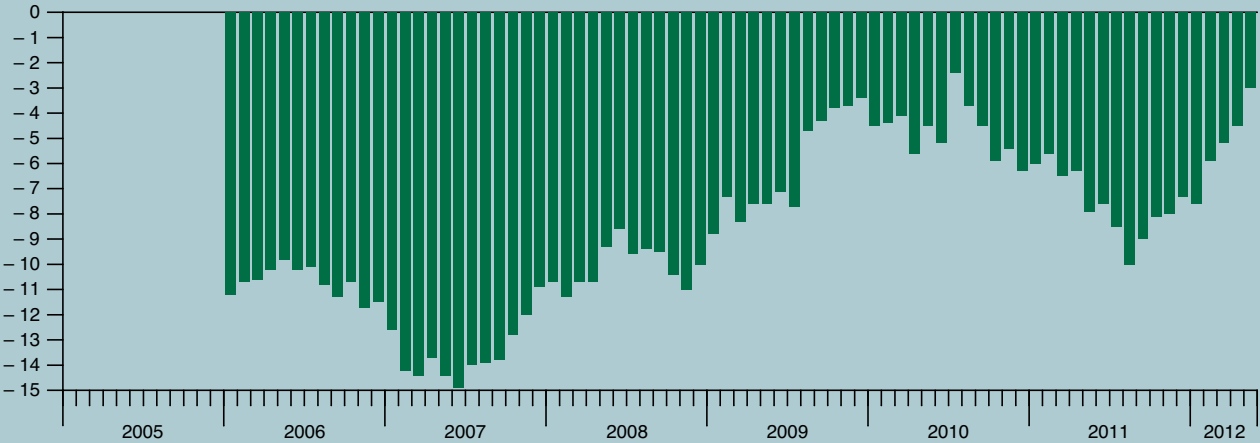
a) Nominaler und realer Umsatz, Originalreihe und Trend (2005 = 100)



b) Deflator (nominaler Umsatz : realer Umsatz; 2005 = 100)



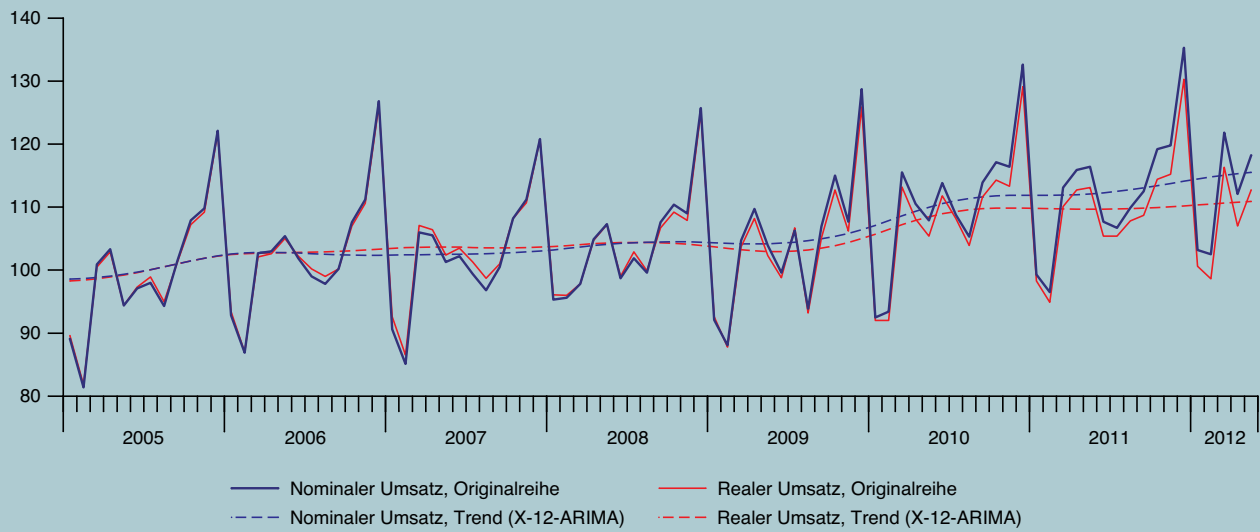
c) Abnahme (-) des Deflators gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (in %)



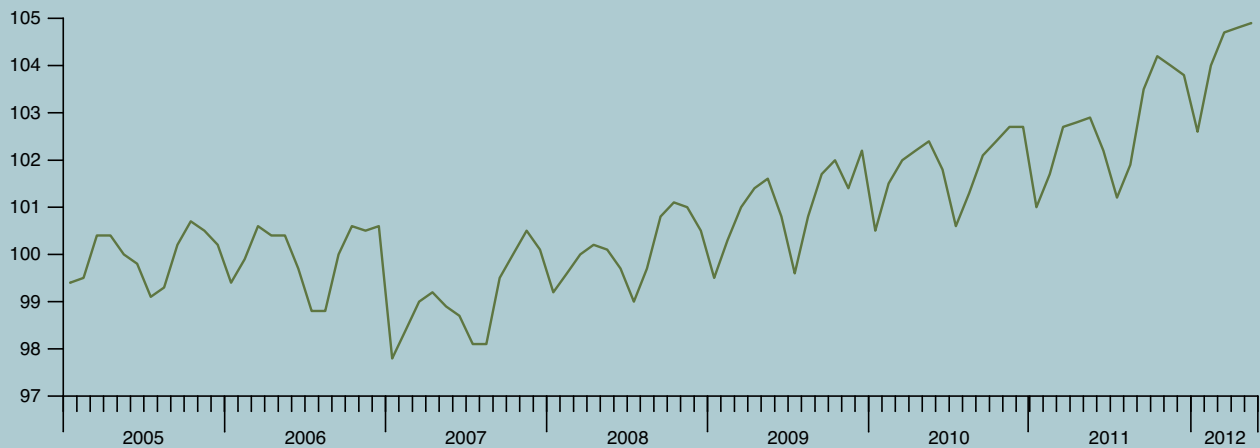
HSL 47/12

Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen sowie in Apotheken und Drogerien in Hessen 2005 bis Mai 2012

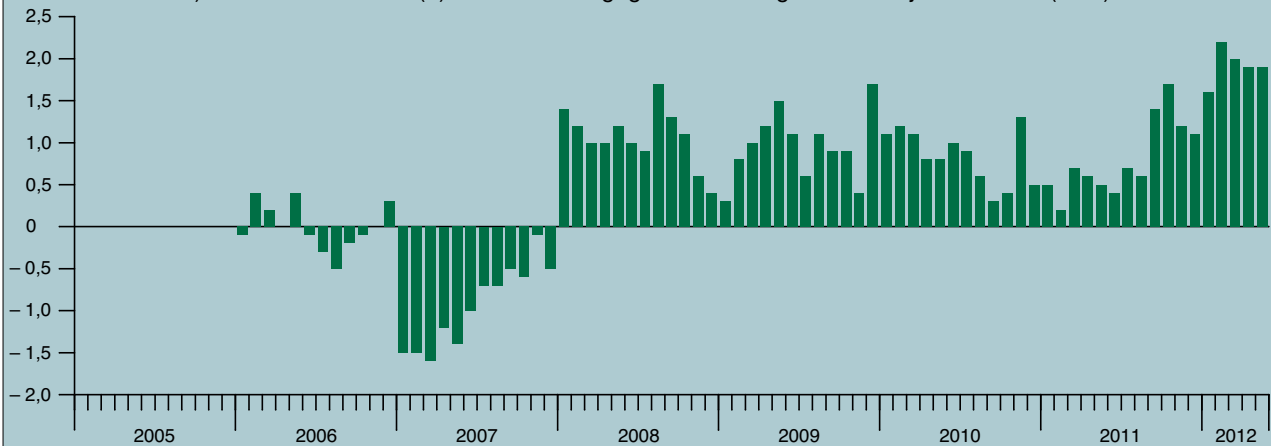
a) Nominaler und realer Umsatz, Originalreihe und Trend (2005 = 100)



b) Deflator (nominaler Umsatz : realer Umsatz; 2005 = 100)



c) Zu- bzw. Abnahme (-) des Deflators gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (in %)



HSL 48/12

Preisrückgänge in diesem Einzelhandelsbereich waren im Jahr 2007 wie im gesamten Einzelhandel zu beobachten. Im Krisenjahr 2009 war allerdings die Preisentwicklung nicht negativ wie im gesamten Einzelhandel und im Lebensmitteleinzelhandel. Am aktuellen Rand verharren die Preise mit Steigerungsraten von knapp 2 % auf relativ hohem Niveau. Eine vergleichsweise geringe Abschwächung im Vergleich zum Februar 2012, dem Spitzenwert der Zeitreihe (+ 2,2 %), ist allerdings zu beobachten. Jedoch kann in diesem Bereich des Einzelhandels künftig von weiteren Preissteigerungen ausgegangen werden, da anhand der Trendlinien erkennbar ist, dass sich die Preisschere weiter öffnet.

Ausblick

Die Nachfrage im Einzelhandel wird durch den hohen Beschäftigungsstand begünstigt. Positiv ist weiterhin, dass derzeit keine Steuererhöhungen zu erwarten sind. Auch erleichtern niedrige Kapitalmarktzinsen der öffentlichen Hand den Abbau ihrer Defizite. Die Situation würde sich allerdings deutlich anders darstellen, falls der Ausbau der Transferunion auf europäischer Ebene vorangetrieben wird, denn dann wäre mit steigenden Kapitalmarktzinsen zu rechnen. Weitere finanzielle Unterstützung von Euro-Krisenländern müssten dann mit Steuererhöhungen bzw. Ausgabenkürzungen finanziert werden, die zu Einbußen sowohl beim Wirtschaftswachs-

tum insgesamt als auch beim öffentlichen und privaten Konsum und damit auch im Einzelhandel führen würden. Von der Anhebung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung ab Januar 2013 um 0,1 Prozentpunkte dürften nur sehr geringe Kaufkraftverluste ausgehen.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel der letzten beiden Monate deutet an, dass die hessische Einzelhandelskonjunktur im weiteren Jahresverlauf einen Dämpfer erfahren könnte. Diese Annahme wird gestützt durch die Entwicklung des ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland, der im Mai 2012 erstmals in diesem Jahr gesunken ist. Im Juni 2012 hat sich die Eintrübung fortgesetzt. Nicht nur im Einzelhandel, auch in den anderen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft (Industrie, Bau und Großhandel), sind die Angaben der Unternehmen zur Geschäftslage und den Geschäftsaussichten für die nächsten 6 Monate zurückhaltender als im ersten Quartal 2012. Die anhaltende Unsicherheit hinsichtlich der Finanzkrise, die Volatilität der Finanzmärkte und die Abschwächung der Konjunktur im Euro-Raum wirken sich nicht nur auf die Geschäftserwartungen der Marktakteure aus, sie zeigen deutliche Effekte auf die Realwirtschaft. Es kann erwartet werden, dass sich die hessische und deutsche Wirtschaft nicht dauerhaft von den Rezessionen anderer Euro-Länder abkoppeln können, mit entsprechenden Folgen für die Umsatzentwicklung im Einzelhandel.

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Jahr 2011 – wetterbedingter Anstieg unterbricht langfristigen Trend

Seit Anfang der Siebzigerjahre ist in Hessen die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden rückläufig. Im abgelaufenen Jahr war jedoch ein Anstieg von 6,6 % auf fast 22 500 zu beobachten. Die Zahl der Unfalltoten nahm um gut 5 % auf 263 zu. Der Anstieg der Getöteten betrifft vor allem Autofahrer und motorisierte Zweiradfahrer. Bei den schwächeren Verkehrsteilnehmern ist jedoch ein Rückgang zu verzeichnen: Radfahrer und Fußgänger kamen weniger im Straßenverkehr ums Leben. Die Entwicklung des letzten Jahres unterbricht den langfristigen Trend. Daraus kann aber nicht abgeleitet werden, dass eine Trendwende bevorsteht. Der Anstieg der Straßenverkehrsunfälle des letzten Jahres ist vor allem wetterbedingt. Der strenge Winter und der milde Frühling haben die Zahl der Unfälle bei Personenkraftwagen und Zweiradfahrern steigen lassen. Auch der frostarme Jahresausklang führte zu erheblich mehr Verkehrsunfällen als in den Vorjahren. In den Monaten Juni und Juli nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ab, trotz des erhöhten Verkehrsaufkommens durch den Reiseverkehr.

Zunahme der Straßenverkehrsunfälle...

Im Jahr 2011 ereigneten sich auf hessischen Straßen knapp 22 500 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, 6,6 % mehr als im Jahr 2010. Die Zahl der dabei Getöteten nahm um 13 Personen auf 263 zu,

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte
in Hessen 1990 bis 2011

Jahr	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte Personen			
		insgesamt	davon		
			Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
1990	31 631	42 958	731	8 979	33 248
1991	29 107	39 633	749	8 283	30 601
1992	29 108	39 349	734	8 100	30 515
1993	27 224	37 151	658	7 739	28 754
1994	27 507	37 563	642	7 720	29 201
1995	27 200	37 335	624	7 614	29 097
1996	25 532	35 055	626	7 044	27 385
1997	26 210	35 874	596	7 235	28 043
1998	25 975	35 597	537	6 878	28 182
1999	27 650	37 776	570	7 024	30 182
2000	26 988	36 870	540	6 782	29 548
2001	26 953	36 866	516	6 418	29 932
2002	26 596	36 285	501	6 276	29 508
2003	26 044	35 148	504	5 973	28 671
2004	25 315	34 093	428	5 925	27 740
2005	24 843	33 563	365	5 438	27 760
2006	24 258	32 542	376	5 422	26 744
2007	24 745	32 909	373	5 326	27 210
2008	23 139	30 406	318	4 954	25 134
2009	22 687	30 097	308	4 962	24 827
2010	21 075	28 122	250	4 667	23 205
2011	22 461	30 003	263	5 227	24 513

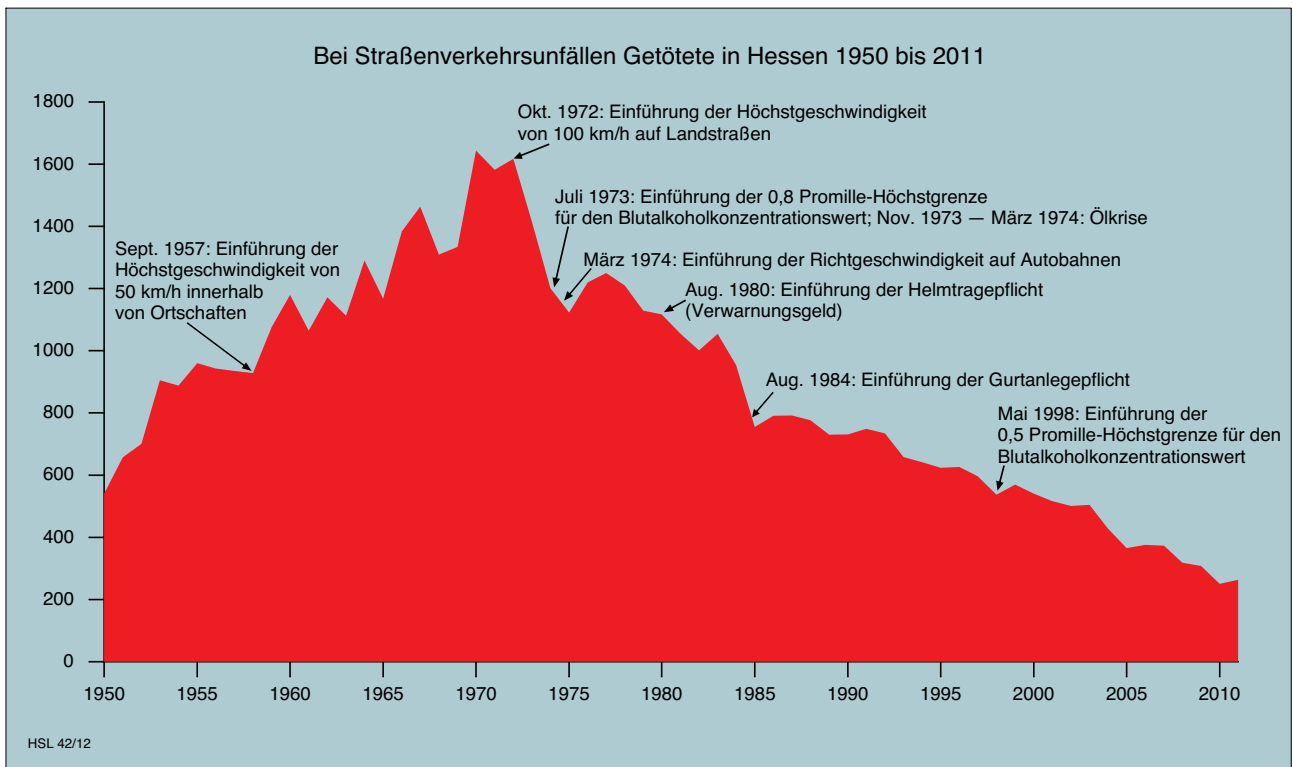
ein Plus von 5,2 %. Zu den Getöteten zählen alle Personen, die auf der Stelle getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.

Bei der Zahl der Schwerverletzten war im Jahr 2011 ein Anstieg von 12 % auf gut 5200 Personen festzustellen; die Zahl der Leichtverletzten nahm im Jahresvergleich um 5,6 % auf gut 24 500 zu. Innerorts stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden um 6,2 %. Insbesondere hat außerorts ohne Autobahnen die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 9,0 % zugenommen. Die Zunahme ist auf das Unfallgeschehen auf Landes- und Kreisstraßen zurückzuführen, die bei jeweils 11 % lag. Dagegen wurden auf Bundesstraßen nur 2,8 % mehr Karambolagen mit verunfallten Personen festgestellt. Auf Autobahnen war mit einem Plus von 2,3 % der geringste Anstieg zu verzeichnen

Auf Bundesebene nahm im Gegensatz zu Hessen die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 % zu. Die Zahl der Getöteten erhöhte sich bundesweit mit 9,9 % stärker als hierzulande.

...aber keine Trendwende

Zwar stieg in Hessen im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden; allerdings markierte das Jahr 2010 – das Jahr mit der geringsten Zahl an Getöteten oder Schwerverletzten seit Beginn der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950 – einen Tiefstand. Aus der Entwicklung des Jahres 2011 kann nicht der Schluss gezogen werden, dass es bei der Zahl der Verkehrsunfälle zu einer Trendumkehr kommt. Die erhöhten Zahlen des letzten Jahres relativieren sich, wenn man sie vor dem Hintergrund der langfristigen Entwicklung betrachtet. Trotz



des Abwärtstrends seit Anfang der Siebzigerjahre kam es immer wieder in einzelnen Jahren zu Anstiegen der Unfallzahlen und dementsprechend von Unfalltoten; eine Trendwende war jedoch in der Vergangenheit nicht zu beobachten.

Der Höchststand bei den Getöteten war 1970 erreicht worden, als 1644 Menschen ihr Leben bei Unfällen auf Hessens Straßen verloren; das waren mehr als sechs Mal so viel wie im Jahr 2011. Auch bei den Straßenverkehrs-unfällen wurden zu Beginn der Siebzigerjahre noch rund 14 000 Schwerverletzte – Personen, die unmittelbar nach einem Unfall in einem Krankenhaus zu einer stationären Behandlung von mindestens 24 Stunden eingeliefert wurden – verzeichnet. Bei den Leichtverletzten, also Personen, deren Verletzungen keinen stationären Krankenhausaufenthalt erforderten, war die Entwicklung nicht so positiv ausgeprägt. Der bisherige Höchststand wurde im Jahr 1972 mit rund 37 000 Personen verzeichnet. Ende der Fünfzigerjahre lag die Zahl der Leichtverletzten noch bei rund 20 000.

In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden um knapp 16 % gesunken. Die Zahl der Schwerverletzten und Leichtverletzten nahmen mit jeweils rund 17 % in fast gleichem Ausmaß ab. Die Zahl der Getöteten ging allerdings um fast 48 % zurück. Dies ist Ausdruck dafür, dass die Sicherheit der Fahrzeuge weiter zugenommen hat, bei einer gleichzeitigen Zunahme ihrer Leistungsfähigkeit. Auch kann eine Rolle spielen, dass Rettungskräfte immer schneller vor Ort sind.

Vor 10 Jahren kamen auf 100 Unfälle mit Personenschaden 23,6 Schwerverletzte, im Jahr 2011 waren es 23,3.

Auf 100 Unfälle kamen vor 10 Jahren 1,9 Getötete, im letzten Jahr waren es 1,2. Damit wird deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit, bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt zu werden, nur geringfügig abgenommen hat, die Wahrscheinlichkeit, dabei getötet zu werden, dagegen deutlich zurückgegangen ist.

Im Jahr 2011 ereigneten sich 62 % der Unfälle mit Personenschaden innerorts, 29 % außerorts und 10 % auf Autobahnen. 26 % der Getöteten wurden innerorts verzeichnet, 58 % außerorts und 16 % auf Autobahnen. Obwohl sich die Mehrzahl der Unfälle innerorts ereignete, wurden auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen die meisten Menschen getötet, d. h. die Unfallgefahr in geschlossenen Ortschaften ist zwar höher als außerhalb, die Wahrscheinlichkeit, bei einem Unfall innerorts getötet zu werden, dagegen niedriger.

Mehr Unfalltote bei den Autofahrern, aber weniger bei Fahrradfahrern und Fußgängern

51 % der Getöteten (133 Personen) waren im Jahr 2011 mit dem Auto unterwegs, 23 % (60 Personen) waren Fahrer von Motorzweirädern. 16 % (42 Personen) der Getöteten waren Fußgänger, 6,8 % (18 Personen) Radfahrer. Die übrigen 3,8 % (10 Personen) der Getöteten entfielen auf andere Fahrzeuge wie Omnibusse, Liefer- und Lastkraftwagen, Sattelschlepper und landwirtschaftliche Zugmaschinen.

Während die Zahl der getöteten Fahrer von Personenkraftwagen um fast 18 % und die der Fahrer von Motorzweirädern um gut 13 % stieg, waren bei den schwächeren Verkehrsteilnehmern weniger Getötete zu

verzeichnen: Der Rückgang bei den Fußgängern lag bei gut 14 %, bei den Radfahrern sogar bei fast 31 %.

Die Polizei kann nach Beurteilung des Unfallgeschehens beim ersten Beteiligten (Hauptverursacher) und einem weiteren Beteiligten jeweils bis zu 3 Unfallursachen benennen. Waren auch äußere Umstände, wie Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse oder Hindernisse auf der Fahrbahn, die Ursache für den Straßenverkehrsunfall, so werden darüber hinaus für jeden Unfall bis zu 2 weitere Ursachen aufgenommen. Bei den Unfallursachen stand im Jahr 2010 nichtangepasste Geschwindigkeit noch an der Spitze. Im abgelaufenen Jahr war die überhöhte Geschwindigkeit erst an dritter Stelle hinter dem Nichtbeachten der Vorfahrt und ungenügendem Sicherheitsabstand. Fahrfehler wie falsches Abbiegen, Nichtachtung der Vorfahrt und falsche Fahrbahnbenutzung nahmen im Jahr 2011 stärker zu als das Fahren unter Alkoholeinfluss. Das Fahren unter Alkoholkonsum bei Unfallbeteiligten nahm insgesamt um 4,2 % zu, das Plus bei den Zweiradfahrern (motorisiert und nichtmotorisiert) lag bei 4,6 %, bei den Autofahrern bei 8,6 %. 2011 nahm die Zahl der alkoholisierten Fußgänger, die in Straßenverkehrsunfälle verwickelt waren, um fast 21 % ab.

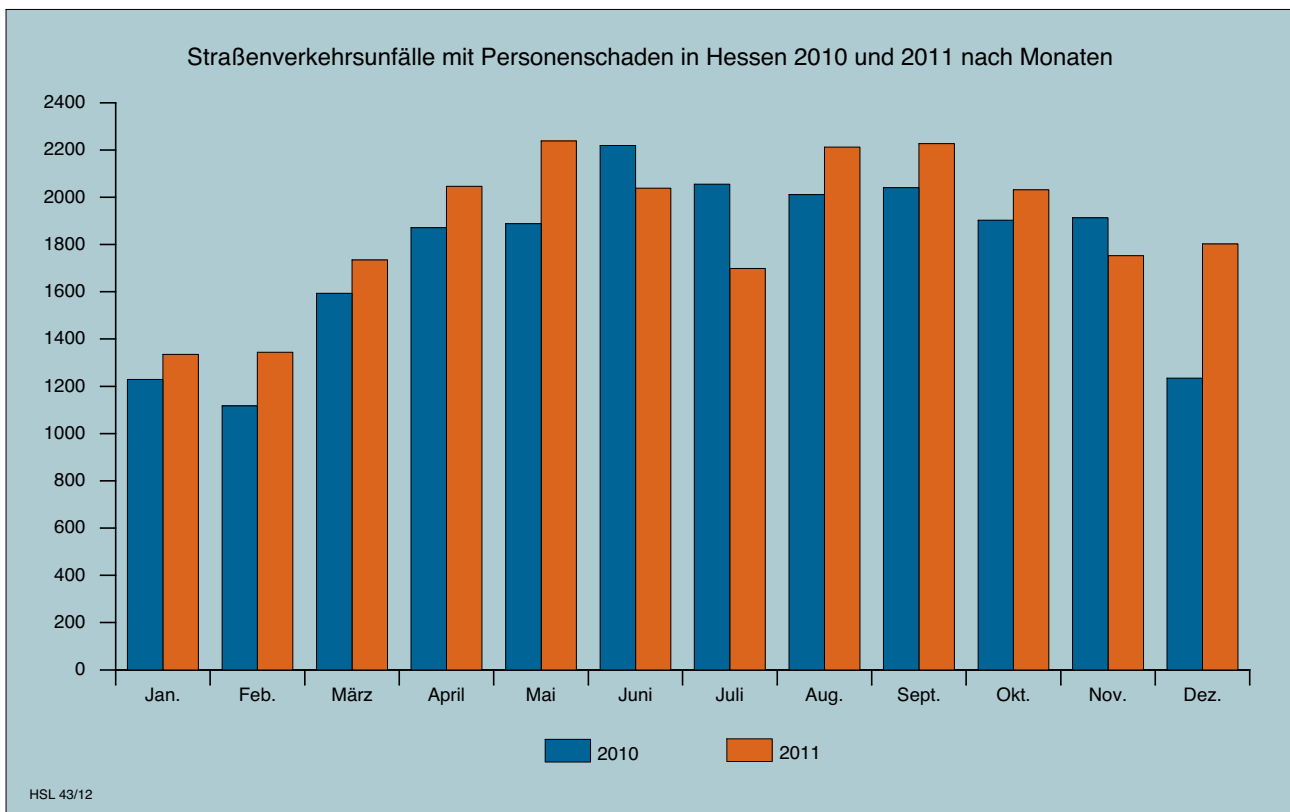
Hauptgrund bei den Unfällen mit Getöteten waren nichtangepasste Geschwindigkeit (gut 41 %), Verstoß gegen das Rechtsfahrverbot (8,4 %) und Alkoholeinfluss (6,8 %). Die Ursache „nicht angepasste Geschwindigkeit« nahm im Jahr 2011 gegenüber 2010 um fast 27 % zu. Dies steht im Zusammenhang mit der ständig zunehmenden Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge. Beim Unfalltod unter

Alkoholeinfluss war allerdings ein Rückgang von fast 31 % zu beobachten.

Wetterbedingter Anstieg der Verkehrsunfälle

Die Zunahme der Zahl der Straßenverkehrsunfälle des Jahres 2011 gegenüber dem Jahr 2010 kann nicht auf die Straßenverhältnisse zurückgeführt werden, hier war ein Rückgang von 39 % festzustellen. Vielmehr waren die gestiegenen Unfälle auf Witterungseinflüsse zurückzuführen (+ 43 %). Das Wetter ist neben der vorhandenen Infrastruktur, der Verkehrsdichte, der Verkehrsstruktur oder dem Verkehrsverhalten einer der Einflussfaktoren auf das Unfallgeschehen. Das Jahr 2011 begann mit viel Eis und Schnee, was zu mehr Zunahmen von Unfällen mit Pkws führte. Der trockene und milde Frühling bewirkte, dass die Zweiradsaison früher begann; unter den Unfallopfern waren dementsprechend vor allem Fahrer von Kraftzweirädern. Auch das frostarme Jahresende ließ die Unfälle und die Unfallopfer stärker als in den Jahren zuvor steigen. Positiv im abgelaufenen Jahr war, dass in den Sommermonaten Juni und Juli die Unfallzahlen vor allem bei den Automobilen rückläufig waren, trotz eines erhöhten Verkehrsaufkommens durch den Ferientourismus.

Knapp ein Fünftel der im Verkehr auf Hessens Straßen Getöteten im Jahr 2011 waren im Alter von 21 bis unter 30 Jahren. Dahinter folgten Personen im Alter von über 70 Jahren (gut 18 %) und Personen, die 40 bis unter 50 Jahre alt waren (gut 16 %). Den größten Anstieg wies im Jahr 2011 gegenüber 2010 die Personengruppe der



über 70-Jährigen mit fast 68 % auf. Um ein Viertel stieg die Zahl der Getöteten der Altersklasse von 21 bis unter 30 Jahren. Eine abnehmende Zahl von Unfalltoten war in den Altersklassen von 30 bis unter 40 Jahren (- 25 %) verzeichnen. In der Altersklasse von 60 bis unter 70 Jahren lag das Minus bei fast 21 %. Es zeigt sich allerdings, dass Menschen im Alter von über 70 Jahren vermehrt im Straßenverkehr getötet werden. Lag der Anteil der Getöteten dieser Personengruppe im Jahr 1990 noch bei 8,9 %, war bis 2011 eine Verdopplung festzustellen. Dies ist auch Ausdruck der demografischen Entwicklung des Landes. Der Anteil der Menschen im Alter über 70 Jahren lag im Jahr 1990 bei gut 10 % und stieg bis ins Jahr 2011 auf etwas über 15 %. Trotzdem hat der Unfallanteil

der älteren Personen stärker als ihr Anteil an der Bevölkerung zugenommen.

Das Unfallgeschehen konzentrierte sich auf Südhessen: Im Regierungsbezirk Darmstadt wurden die Hälfte der Unfalltoten verzeichnet (130 Getötete von 263 in Hessen insgesamt), je ein Viertel entfiel auf die Regierungsbezirke Kassel (69 Getötete) und Gießen (64 Getötete). Die Entwicklung war jedoch sehr unterschiedlich. Während im Regierungsbezirk Darmstadt die Zahl der Getöteten um rund 2 % (- 3 Getötete) abnahm, waren in den anderen beiden Regierungsbezirken Anstiege zu verzeichnen. In Kassel lag die Zunahme bei knapp 2 % (+ 1 getötete Person), in Gießen sogar bei 31 % (+ 15 Personen).

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Regionalverband FrankfurtRheinMain. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen können als PDF-Datei mit Excel-Anhang im Internet unter www.statistik-hessen.de kostenlos heruntergeladen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_160



STATISTIK HESSEN



Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise		Arbeitsmarkt ⁷⁾			
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2005 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾ 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2005 = 100	Ver- braucher- preis- index ⁶⁾ 2005 = 100	Arbeits- lose ⁸⁾	Arbeits- losen- quote ⁹⁾	Gemeldete Arbeits- stellen ¹⁰⁾	Kurzar- beit (Perso- nen) ⁹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹¹⁾											
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	96,7	106,6	209 947	7,7	24 493	71 893
2010 D	104,5	95,9	112,2	339 548	94,7	23 359	99,3	107,5	197 932	7,2	30 821	31 737
2011 D	106,5	98,3	113,9	351 396	117,7	24 557	102,1	109,7	182 518	6,6	38 053	7 943
2011 1. Vj. D	115,7	103,1	127,1	345 450	97,3	23 138	95,2	108,8	.	.	.	.
April	105,4	97,5	112,6	347 781	118,0	24 347	105,1	109,6	187 461	6,8	37 025	7 557
Mai	111,7	103,7	118,9	348 873	126,6	24 408	103,0	109,4	182 273	6,6	37 869	6 397
Juni	107,3	97,7	115,9	350 632	156,0	24 601	97,3	109,5	181 258	6,5	38 919	5 490
2. Vj. D	108,1	99,6	115,8	349 095	133,5	24 452	101,8	109,5	.	.	.	.
Juli	103,2	99,9	106,0	352 749	109,6	24 691	97,7	110,0	186 109	6,7	40 260	3 244
August	99,0	95,9	101,7	355 483	133,1	24 975	101,7	109,8	180 991	6,5	40 092	3 552
September	107,3	104,1	110,2	357 135	121,0	24 928	101,1	110,1	173 526	6,2	41 357	3 669
3. Vj. D	103,2	100,0	106,0	355 122	121,2	24 865	100,2	110,0	.	.	.	.
Oktober	96,8	92,4	100,8	356 743	99,6	26 170	105,0	110,1	170 317	6,1	41 246	3 334
November	106,9	100,5	112,6	356 305	103,7	25 896	107,9	110,1	167 289	6,0	40 395	3 597
Dezember	93,4	78,8	106,6	354 698	152,7	25 256	121,3	110,7	169 276	6,1	37 922	7 849
4. Vj. D	99,0	90,6	106,7	355 915	118,7	25 774	111,4	110,3	.	.	.	.
2012 Januar	108,8	106,1	111,2	355 296	117,9	24 603	94,7	110,4	185 474	6,7	35 139	...
Februar	104,3	97,5	110,3	354 308	104,0	24 573	94,6	111,3	186 399	6,7	36 362	...
März	112,9	102,2	122,5	354 846	130,5	25 001	109,4	111,5	181 911	6,6	36 897	...
1. Vj. D	108,7	101,9	114,7	354 817	117,5	24 726	99,6	111,1	.	.	.	.
April	95,3	88,3	101,7	354 255	139,5	25 218	101,7	111,7	181 250	6,5	36 639	...
Mai	102,4	96,5	107,7	354 482	119,9	25 360	104,6	111,5	176 865	6,3	36 482	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2009 D	-10,8	-9,1	-12,2	-3,9	-0,7	-2,8	-2,3	0,1	3,3	.	-25,2	898,4
2010 D	12,5	6,4	17,6	-2,1	-16,1	1,3	2,7	0,8	-5,7	.	25,8	-55,9
2011 D	1,9	2,5	1,5	3,5	24,2	5,1	2,8	2,0	-7,8	.	23,5	-75,0
2011 1. Vj.	8,4	8,2	8,6	2,7	9,7	1,2	2,6	1,7	.	.	.	.
April	1,3	2,8	0,4	3,3	50,6	5,2	6,6	2,1	-9,5	.	36,4	-80,5
Mai	13,5	15,0	12,5	3,7	18,0	4,9	6,2	2,0	-8,5	.	28,3	-79,7
Juni	-3,7	-5,7	-2,0	3,9	24,4	6,2	-1,2	2,1	-7,2	.	21,9	-78,3
2. Vj.	3,3	3,5	3,3	3,6	28,8	5,4	3,9	2,1	.	.	.	.
Juli	0,6	4,8	-2,9	3,8	8,8	7,3	-1,3	2,2	-6,7	.	17,0	-83,1
August	0,5	5,3	-3,2	4,1	32,1	7,3	6,8	1,9	-7,5	.	14,5	-78,3
September	0,7	2,3	-0,5	3,9	14,6	7,1	2,6	2,3	-7,2	.	17,1	-77,0
3. Vj.	0,6	4,1	-2,2	3,9	18,5	7,3	2,7	2,2	.	.	.	.
Oktober	-6,2	-1,9	-9,4	3,8	17,3	6,6	2,6	2,4	-6,9	.	15,7	-76,8
November	-2,0	0,0	-3,7	3,7	35,0	6,4	2,7	2,3	-7,9	.	15,2	-72,5
Dezember	-6,5	-15,6	0,8	3,5	67,3	6,3	1,5	1,7	-8,0	.	14,2	-53,2
4. Vj.	-4,9	-5,6	-4,1	3,7	40,7	6,5	2,2	2,1	.	.	.	.
2012 Januar	-0,8	6,0	-6,1	3,0	74,3	7,1	2,8	1,9	-7,8	.	11,7	...
Februar	-8,3	-3,8	-11,8	2,7	4,0	6,3	4,6	2,2	-6,1	.	6,7	...
März	-8,6	-5,1	-11,2	2,3	5,1	7,2	6,2	2,0	-5,2	.	2,4	...
1. Vj.	-6,1	-1,2	-9,8	2,7	20,8	6,9	4,6	2,1	.	.	.	.
April	-9,6	-9,4	-9,7	1,9	18,1	3,6	-3,2	1,9	-3,3	.	-1,0	...
Mai	-8,3	-6,9	-9,4	1,7	-5,3	3,9	1,6	1,9	-3,0	.	-3,7	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2011 1. Vj.	11,1	7,4	14,2	0,6	15,3	-4,4	-12,7	0,7	.	.	.	.
April	-14,7	-9,5	-18,3	0,3	-4,9	4,4	2,0	0,3	-2,4	.	2,8	-44,0
Mai	6,0	6,4	5,6	0,3	7,2	0,3	-2,0	-0,2	-2,8	.	2,3	-15,4
Juni	-3,9	-5,8	-2,5	0,5	23,2	0,8	-5,5	0,1	-0,6	.	2,8	-14,2
2. Vj.	-6,6	-3,4	-8,9	1,1	37,3	5,7	6,9	0,6	.	.	.	.
Juli	-3,8	2,3	-8,5	0,6	-29,7	0,4	0,4	0,5	2,7	.	3,4	-40,9
August	-4,1	-4,0	-4,1	0,8	21,4	1,2	4,1	-0,2	-2,8	.	-0,4	9,5
September	8,4	8,6	8,4	0,5	-9,1	-0,2	-0,6	0,3	-4,1	.	3,2	3,3
3. Vj.	-4,5	0,4	-8,5	1,7	-9,2	1,7	-1,6	0,5	.	.	.	.
Oktober	-9,8	-11,2	-8,5	-0,1	-17,7	5,0	3,9	0,0	-1,8	.	-0,3	-9,1
November	10,4	8,8	11,7	-0,1	4,1	-1,0	2,7	0,0	-1,8	.	-2,1	7,9
Dezember	-12,6	-21,6	-5,3	-0,5	47,2	-2,5	12,4	0,5	1,2	.	-6,1	118,1
4. Vj.	-4,1	-9,4	0,7	0,2	-2,1	3,7	11,2	0,3	.	.	.	.
2012 Januar	16,5	34,6	4,3	0,2	-22,8	-2,6	-21,9	-0,3	9,6	.	-7,3	...
Februar	-4,1	-8,1	-0,8	-0,3	-11,8	-0,1	-0,1	0,8	0,5	.	3,5	...
März	8,2	4,8	11,1	0,2	25,5	1,7	15,6	0,2	-2,4	.	1,5	...
1. Vj.	9,8	12,5	7,5	-0,3	-1,0	-4,1	-10,6	0,7	.	.	.	.
April	-15,6	-13,6	-17,0	-0,2	6,9	0,9	-7,0	0,2	-0,4	.	-0,7	...
Mai	7,5	9,3	5,9	0,1	-14,0	0,6	2,9	-0,2	-2,4	.	-0,4	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Unter- erfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010		2011				2012
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 067,0	6 092,1	6 069,9	6 067,0	6 066,5	6 089,7	6 093,0	6 092,1	6 093,4
N a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s b e w e g u n g:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 290	2 289	1 398	2 994	615	2 153	2 005	2 871	285
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,5	2,8	5,8	1,2	4,2	4,0	5,5	0,6
* Lebendgeborene	"	4 312	4 290	4 322	5 748	2 767	3 772	4 545	5 686	2 934
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,5	8,7	11,2	5,4	7,3	9,1	11,0	5,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 017	5 037	4 925	6 540	4 499	5 008	5 087	6 649	4 571
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	9,9	9,9	12,7	8,7	9,7	10,2	12,8	8,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	14	16	18	15	17	14	12	29	14
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,2	3,7	4,2	2,6	6,1	3,7	2,6	5,1	4,8
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 705	- 747	- 603	- 792	- 1 732	- 1 236	- 542	- 963	- 1 637
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,4	- 1,5	- 1,2	- 1,5	- 3,4	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 3,2
W a n d e r u n g e n:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	14 014	15 855	14 168	10 762	14 042	19 493	16 504	12 145	15 734
* darunter aus dem Ausland	"	6 420	7 771	6 472	4 506	6 486	8 696	8 043	5 646	8 241
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 989	13 151	14 185	12 953	12 848	15 812	12 804	12 201	13 021
* darunter in das Ausland	"	5 613	5 313	6 998	6 859	5 595	5 153	5 499	5 408	5 609
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 025	2 705	- 17	- 2 191	1 194	3 681	3 700	- 56	2 713
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 098	17 623	17 991	14 783	17 908	17 432	18 745	16 167	18 275

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	197 932	182 518	187 461	182 273	181 258	181 911	181 250	176 865	175 172
und zwar										
Frauen	"	92 903	87 435	89 156	87 460	87 821	84 401	85 548	83 816	83 623
Männer	"	105 030	95 083	98 305	94 813	93 437	97 510	95 702	93 049	91 549
Ausländer	"	47 974	46 024	46 962	46 007	45 808	46 983	46 845	46 156	45 104
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	19 792	17 474	16 970	16 192	17 967	17 578	17 131	16 393	16 991
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	6,4	5,9	6,0	5,8	5,8	5,8	5,8	5,6	5,6
und zwar der										
Frauen	"	6,4	6,0	6,1	6,0	6,0	5,8	5,8	5,7	5,7
Männer	"	6,4	5,7	6,0	5,7	5,6	5,9	5,8	5,6	5,5
Ausländer	"	14,0	13,2	13,7	13,1	13,1	13,4	13,4	12,8	12,5
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,0	5,4	5,2	5,0	5,5	5,4	5,3	5,0	5,1
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) ⁵⁾	Anzahl	31 737	7 943	7 557	6 397	5 490	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁶⁾	"	30 821	38 053	37 025	37 869	38 919	36 897	36 639	36 482	36 504

Erwerbstätigkeit ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2009	2010	2009		2010		2011		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁸⁾⁹⁾	1000	2 165,8	2 185,9	2 197,6	2 183,1	2 227,3	2 217,2	2 233,4	2 283,7	2 272,5
und zwar										
Frauen	"	973,2	986,6	991,5	989,6	1 004,9	1 004,4	1 006,7	1 030,7	1 029,6
Ausländer	"	214,5	219,3	217,5	212,4	224,3	221,5	232,4	238,5	236,1
Teilzeitbeschäftigte	"	423,5	440,1	428,1	429,7	441,8	444,6	458,8	...	...
darunter Frauen	"	348,6	360,8	353,2	354,2	362,3	364,4	373,7	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ¹⁰⁾										
davon										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,5	7,7	7,7	6,9	7,8	6,8	7,9	8,2	7,2
darunter Frauen	"	2,6	2,6	2,6	2,4	2,6	2,3	2,6	2,7	2,4
Produzierendes Gewerbe	"	559,7	553,9	563,9	553,0	565,4	557,0	563,3	573,0	565,9
darunter Frauen	"	123,8	123,2	125,0	122,7	126,3	124,7	125,3	127,4	126,1
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	527,9	527,6	533,9	530,0	540,9	540,6	543,9	557,0	558,0
darunter Frauen	"	232,6	232,2	235,6	234,0	238,1	238,6	239,2	245,1	245,5
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	543,1	555,2	552,9	549,1	563,3	560,3	570,0	583,5	576,2
darunter Frauen	"	245,2	248,4	250,3	249,1	251,0	250,3	252,8	259,1	257,4
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	527,6	541,3	539,0	543,9	549,7	552,4	548,1	561,1	564,0
darunter Frauen	"	369,0	380,1	377,8	381,2	386,8	388,4	386,7	396,0	397,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. Erstellungsdatum: 03.05.2012.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. — 6) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 7) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Werte). — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 9) Erstellungsdatum: 28.06.2012. — 10) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Schlachtungen¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 008	3 769	4 195	3 719	3 457	4 329	4 273	3 281	2 913
darunter										
Kälber ²⁾	"	178	166	199	185	133	81	123	211	99
Jungrinder	"	55	99	111	86	77	150	181	125	232
Schweine	"	47 556	46 648	46 951	45 973	49 903	42 739	46 347	45 825	43 544
darunter hausgeschlachtet	"	2 128	1 667	2 375	1 604	1 046	1 854	2 250	1 361	835
Schlachtmengen³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	5 810	5 926	5 894	5 998	6 188	5 540	5 980	5 739	5 491
darunter										
* Rinder insgesamt	"	1 115	1 130	1 230	1 118	1 074	1 338	1 267	973	893
* darunter										
Kälber ²⁾	"	22	20	25	23	16	10	15	26	12
Jungrinder	"	7	14	17	12	10	20	27	17	36
* Schweine	"	4 315	4 290	4 244	4 151	4 645	3 896	4 245	4 277	4 098
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	14 415	14 789	15 916	14 979	14 986	16 475	18 078	16 543	16 227
Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Betriebe	Anzahl	1 356	1 373	1 375	1 374	1 376	1 395	1 404	1 404	1 404
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	339,5	351,3	346,8	347,6	348,7	354,3	354,8	354,3	354,5
* Geleistete Arbeitsstunden	"	43 395	45 230	50 056	42 664	48 560	46 894	48 894	42 443	44 843
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	1 273,1	1 360,7	1 323,3	1 474,8	1 427,2	1 279,0	1 401,4	1 506,0	1 518,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 811,3	8 793,9	9 609,6	8 180,5	9 455,7	8 553,3	9 735,9	8 193,7	8 836,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 930,5	4 526,0	4 984,3	4 147,8	4 990,2	4 364,7	5 090,7	4 285,8	4 649,2
Exportquote ⁷⁾	%	50,3	51,5	51,9	50,7	52,8	51,0	52,3	52,3	52,6
Volumenindex des Auftragseingangs insgesamt	2005 = 100 % ⁹⁾	12,5	1,9	4,0	1,3	13,5	- 8,3	- 8,6	- 9,6	- 8,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	20,3	- 1,2	- 3,5	- 3,2	8,3	- 3,6	- 7,7	- 4,7	- 7,4
Investitionsgüterproduzenten	"	9,5	7,4	20,4	9,9	28,8	- 4,3	- 6,9	- 13,6	- 14,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 1,7	10,4	21,3	25,2	25,0	- 19,8	- 23,8	- 28,1	- 22,1
Verbrauchsgüterproduzenten	"	3,2	3,3	0,6	1,1	4,0	- 24,4	- 11,0	- 11,4	4,7
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	15,5	- 4,0	- 6,3	- 0,4	8,7	- 12,4	- 13,8	- 11,5	- 9,9
Maschinenbau	"	30,1	10,4	29,9	14,4	30,4	- 9,3	- 1,6	- 19,9	- 12,9
Kraftwagen und -teile	"	16,2	1,5	22,2	- 5,5	20,3	- 19,7	- 13,1	- 5,5	- 15,5
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	29,2	11,9	21,6	11,1	23,3	- 6,0	- 14,1	- 6,1	- 13,4
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	107	112	111	111	112	113	113	113	113
* Beschäftigte ¹⁰⁾	"	15 944	16 143	16 028	16 061	16 084	16 373	16 365	16 360	16 363
* Geleistete Arbeitsstunden ^{10/11)}	1000 h	2 004	2 042	2 265	1 860	2 227	2 136	2 192	1 859	2 002
* Bruttoentgeltsumme ¹⁰⁾	Mill. Euro	65,5	67,9	61,6	65,2	63,9	68,1	62,8	67,3	69,0
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	2 205,3	1 244,6	1 475,4	830,0	901,7	1 249,1	1 017,9	1 040,2	940,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 12) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MV.

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011		2011			2012	
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Beschäftigte ²⁾	2009 = 100 ³⁾	97,7	97,8	99,7	97,7	97,0	97,3	100,1	97,7	97,0
* Umsatz ⁴⁾	2009 = 100 ⁵⁾	100,0	105,2	105,2	115,6	87,5	106,4	108,2	118,2	88,3
Baugewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
B a u h a u p t g e w e r b e⁷⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,6	48,1	47,4	49,5	49,6	47,4	48,2	48,7	48,9
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 427	4 682	5 237	4 938	5 651	3 034	5 162	5 027	5 479
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 867	2 001	2 221	2 100	2 405	1 519	2 322	2 312	2 532
* gewerblicher Bau	"	1 316	1 413	1 597	1 464	1 623	908	1 476	1 417	1 551
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 243	1 268	1 419	1 374	1 623	607	1 364	1 298	1 396
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	105,6	114,2	105,9	124,3	119,8	89,3	109,4	123,4	123,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	450,9	491,3	465,9	482,3	531,4	297,9	488,9	497,3	519,2
darunter										
* Wohnungsbau	"	142,3	156,7	153,2	162,4	161,6	119,5	171,5	199,7	203,5
* gewerblicher Bau	"	145,8	175,7	160,8	163,5	181,6	123,0	188,0	164,5	172,5
* öffentlicher und Straßenbau	"	162,8	158,8	151,9	156,4	188,1	55,3	129,3	133,1	143,1
Index des Auftragseingangs ⁸⁾	2005 = 100	94,7	117,7	124,2	118,0	126,6	104,0	130,5	139,5	119,9
darunter										
Wohnungsbau	"	91,5	138,8	118,7	149,1	180,3	103,6	136,2	274,8	143,7
gewerblicher Bau	"	97,4	148,0	155,7	109,0	141,2	128,6	149,5	118,6	139,8
öffentlicher und Straßenbau	"	93,6	89,3	102,0	116,5	101,2	85,5	114,7	118,9	98,6
A u s b a u g e w e r b e⁹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ¹⁰⁾	1000	19,6	20,6	20,2	.	.	.	20,9	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 817	6 159	5 933	.	.	.	6 169	.	.
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	152,0	162,6	150,3	.	.	.	161,8	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	612,4	720,6	502,2	.	.	.	526,3	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	443	523	603	482	663	396	599	611	626
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	394	464	538	446	601	335	519	555	561
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	525	668	858	542	768	565	794	664	758
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	98	123	153	100	143	105	147	127	148
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	140 450	185 546	224 899	147 418	204 356	160 766	220 960	184 933	203 231
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	133	128	147	129	157	105	121	110	132
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 005	1 301	1 294	1 716	1 015	902	729	1 345	620
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	160	193	195	222	165	141	128	177	98
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	165 538	192 706	207 931	173 820	185 512	214 430	153 636	172 142	81 936
* Wohnungen insgesamt ¹¹⁾	Anzahl	1 018	1 330	1 614	1 056	1 524	1 159	1 631	1 285	1 581
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹¹⁾	"	5 400	6 602	8 112	5 599	7 819	5 875	7 691	6 483	7 248
Großhandel ¹²⁾⁽¹³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — real	2005 = 100	107,8	109,1	123,5	100,5	106,5	102,6	117,4	97,9	102,7
* Index der Umsätze ¹⁴⁾ — nominal	"	112,0	117,0	134,9	109,9	116,4	108,7	124,7	105,0	109,9
* Beschäftigte (Index)	"	94,7	96,3	95,6	95,7	95,6	96,6	96,9	97,1	96,4

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004); die Angaben für die letzten beiden Quartale sind jeweils vorläufig. — 2) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 3) Hier: 30.09.2009 = 100. — 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 5) Hier: Vierteljahresdurchschnitt 2009 = 100. — 6) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 9) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 10) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 12) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 13) Einschl. Handelsvermittlung. — 14) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
E i n z e l h a n d e l²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	96,8	98,4	98,9	100,6	98,6	89,4	103,2	95,7	98,2
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	99,3	102,1	103,0	105,1	103,0	94,6	109,4	101,7	104,6
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	92,0	94,2	94,1	99,7	94,9	90,2	100,9	94,9	97,4
Apotheken ⁵⁾	"	103,9	105,7	109,6	103,3	108,9	106,7	114,7	104,5	109,3
Bekleidung	"	112,2	114,1	109,0	125,5	113,4	88,6	120,2	115,1	112,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	103,9	108,1	117,6	105,7	100,8	99,2	121,4	105,4	100,3
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	104,1	108,4	99,8	92,9	96,1	93,6	107,6	97,0	95,7
Versand- u. Internet-Eh.	"	87,5	92,2	99,2	89,3	93,6	83,3	100,8	89,6	88,4
* Beschäftigte (Index)	"	95,7	97,1	96,6	96,0	96,4	96,6	97,0	97,2	97,2
K f z - H a n d e l⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	89,7	98,4	114,9	99,4	112,8	99,7	112,2	103,7	102,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,9	104,6	121,5	105,1	119,4	106,7	120,5	111,3	109,9
* Beschäftigte (Index)	"	96,1	98,7	97,2	97,6	98,1	100,9	100,9	101,4	101,2
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	87,1	89,1	90,0	85,5	96,2	81,7	89,5	88,1	92,6
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	95,5	99,1	99,3	94,2	106,8	91,8	100,9	99,2	104,8
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	103,1	107,9	112,3	97,1	122,2	99,8	108,9	105,3	114,5
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	89,0	93,1	90,4	92,4	97,2	84,3	95,6	96,6	100,7
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,4	103,4	103,5	98,0	108,6	99,8	106,0	100,9	105,1
Ausschank von Getränken	"	81,4	85,1	82,8	92,4	89,6	79,4	87,1	90,7	88,5
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	98,6	96,6	98,6	100,4	98,1	99,8	101,3	101,9
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 299,0	4 615,8	5 041,1	4 412,8	4 848,0	4 570,1	5 080,4	4 395,3	4 703,4
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	111,2	127,5	114,0	106,6	112,9	145,5	133,0	132,1	136,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 052,2	4 398,7	4 731,8	4 136,1	4 553,7	4 240,7	4 750,9	4 089,3	4 381,9
davon										
* Rohstoffe	"	14,6	17,1	16,8	14,3	16,1	14,5	18,1	13,5	22,0
* Halbwaren	"	363,6	400,6	342,7	335,5	352,2	368,8	418,0	312,8	353,3
* Fertigwaren	"	3 674,0	3 981,0	4 372,2	3 786,3	4 185,4	3 857,4	4 314,8	3 763,0	4 006,6
davon										
* Vorerzeugnisse	"	613,5	663,2	764,5	679,2	741,2	673,5	732,3	666,7	671,0
* Enderzeugnisse	"	3 060,6	3 317,8	3 607,7	3 107,1	3 444,2	3 183,9	3 582,5	3 096,3	3 335,6
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 121,2	1 205,4	1 343,0	1 186,8	1 217,8	1 204,1	1 460,5	1 204,4	1 272,1
Maschinen	"	482,3	566,2	578,6	514,2	555,7	497,5	534,8	506,7	552,0
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	504,8	534,5	654,3	456,3	592,5	474,9	519,6	450,8	454,9
elektrotechnische Erzeugnisse	"	474,9	486,2	513,9	480,7	566,7	463,8	448,3	428,6	467,8
Eisen- und Metallwaren	"	284,9	319,0	359,2	299,2	344,0	309,5	308,4	290,1	308,1
davon nach										
* Europa	"	2 942,4	3 125,4	3 034,8	3 057,5	3 249,7	3 130,2	3 360,5	2 963,9	3 143,2
* darunter EU-Länder	"	2 544,5	2 673,7	2 639,0	2 594,2	2 771,9	2 624,3	2 846,9	2 497,0	2 644,4
* Afrika	"	86,0	91,7	107,3	78,4	91,6	93,0	128,5	96,2	76,9
* Amerika	"	562,9	611,7	649,4	551,1	551,5	591,8	749,8	606,4	648,4
* Asien	"	666,8	744,0	726,4	680,0	896,6	715,4	797,6	684,2	780,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	40,8	43,0	34,5	45,8	58,6	38,4	43,5	44,3	54,7
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 691,2	6 321,8	6 670,6	5 777,0	6 272,9	6 477,5	6 594,9	5 920,7	6 305,7
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	218,5	250,5	243,5	249,2	222,3	226,0	241,6	225,6	249,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 182,5	5 808,0	5 988,3	5 129,9	5 632,3	5 860,7	5 933,1	5 325,6	5 664,0
davon										
* Rohstoffe	"	127,5	143,3	164,8	79,4	150,0	155,6	128,0	122,1	84,6
* Halbwaren	"	695,9	791,1	721,9	647,3	697,6	889,8	696,1	557,8	736,4
* Fertigwaren	"	4 359,1	4 873,6	5 101,6	4 403,2	4 784,7	4 815,4	5 109,0	4 645,6	4 842,9
davon										
* Vorerzeugnisse	"	500,0	629,5	699,6	536,7	645,2	626,3	595,7	570,4	589,0
* Enderzeugnisse	"	3 859,1	4 244,1	4 402,0	3 866,6	4 139,5	4 189,0	4 513,3	4 075,3	4 253,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ²⁾										
davon aus										
* Europa	"	3 579,6	4 007,2	4 289,4	3 723,4	3 997,2	4 285,7	4 256,1	3 809,9	4 029,0
* darunter EU-Länder	"	3 115,2	3 437,8	3 707,7	3 330,2	3 466,9	3 542,9	3 704,6	3 353,1	3 502,2
* Afrika	Mill. Euro	144,8	189,5	188,6	157,5	172,3	132,0	154,1	110,0	112,2
* Amerika	"	616,9	648,2	675,8	628,4	656,2	629,1	696,1	600,4	718,3
* Asien	"	1 329,2	1 438,8	1 485,8	1 240,0	1 434,6	1 420,5	1 465,1	1 388,7	1 416,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	20,7	38,1	31,0	27,8	12,7	10,2	23,6	11,7	29,4
Tourismus ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gästeankünfte	1000	996	1 037	944	926	1 205	894	1 019	1 018	1 248
darunter										
* von Auslandsgästen	"	240	248	223	210	272	235	235	252	288
* Gästeübernachtungen	"	2 346	2 418	2 225	2 255	2 653	2 089	2 296	2 443	2 758
darunter										
* von Auslandsgästen	"	454	471	423	392	483	480	448	479	512
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	957	829	1 020	827	802	853	898	748	...
davon										
* Gütereingang	"	763	650	779	636	641	637	699	609	...
* Güterversand	"	195	180	240	191	161	216	198	139	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	28 114	30 433	38 697	31 489	35 709	25 685	38 052	32 744	35 709
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 978	27 009	33 959	27 207	32 027	23 090	33 315	29 003	32 027
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 704	1 913	2 000	1 976	1 613	1 650	1 960	1 616	1 613
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	992	986	2 124	1 763	1 498	601	2 195	1 576	1 498
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	337	419	488	469	448	271	512	463	448
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 478	2 569	2 345	2 630	2 692	1 985	2 268	2 074	2 692
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 756	1 872	1 715	2 013	2 110	1 313	1 678	1 491	2 110
* getötete Personen	"	21	22	16	17	26	18	19	21	26
* verletzte Personen	"	2 323	2 478	2 249	2 662	2 822	1 778	2 205	2 020	2 822
Liniennahverkehr der Verkehrsunternehmen⁷⁾										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	129 049	136 380	412 728	.	.	.	413 215	.	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	89 977	91 904	274 789	.	.	.	284 342	.	.
Straßenbahnen	"	18 150	18 389	56 177	.	.	.	53 048	.	.
Omnibussen	"	21 624	26 510	82 699	.	.	.	77 342	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 552 262	2 648 899	7 637 834	.	.	.	7 941 733	.	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 335 007	2 401 498	6 877 290	.	.	.	7 190 589	.	.
Straßenbahnen	"	76 520	77 660	236 727	.	.	.	224 011	.	.
Omnibussen	"	140 736	169 742	523 817	.	.	.	527 133	.	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen⁷⁾										
Fahrgäste	1000	46	66	107	.	.	.	168	.	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	47 078	57 104	110 760	.	.	.	130 524	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Ingesamt-Positionen enthalten. — 3) Betriebe ab 9 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012: Betriebe ab 10 Betten; einschl. Campingplätzen (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätzen. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmont Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	171 431	171 086	516 273	.	.	.	509 229	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	125 896	126 420	385 351	.	.	.	373 500	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 127	24 928	77 231	.	.	.	74 334	.	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	103 769	101 491	308 120	.	.	.	299 166	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	175 460	187 443	544 353	.	.	.	565 762	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	1 000	946	1 018	1 010	1 118	972	854	754	805
davon										
* Unternehmen	"	145	140	153	138	176	156	143	123	134
* Verbraucher	"	630	591	647	651	705	585	514	463	468
* ehemals selbstständig Tätige	"	182	181	183	177	195	151	170	149	169
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	43	34	35	44	42	80	27	19	34
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	253 612	198 427	136 804	225 161	219 363	179 707	347 557	213 787	414 284
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 648	6 495	7 373	5 791	6 826	6 058	6 822	5 774	6 151
* Gewerbeabmeldungen	"	5 689	5 607	5 824	4 510	5 591	6 552	6 466	5 099	5 342
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	107,5	109,7	109,3	109,6	109,4	111,3	111,5	111,7	111,5
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,2	116,0	115,5	115,8	116,9	119,4	119,5	119,9	119,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	113,5	115,0	113,2	113,5	114,6	117,4	118,2	118,0	118,5
Bekleidung, Schuhe	"	96,4	96,9	97,4	97,3	97,2	97,2	100,0	100,2	100,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	109,4	112,8	112,3	112,6	112,5	114,8	115,0	115,2	115,2
*Nettokalmmieten	"	106,3	107,6	107,2	107,5	107,6	108,5	108,6	108,9	109,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	103,6	102,8	102,9	102,7	102,9	102,6	102,8	102,9	103,6
Gesundheitspflege	"	106,7	107,5	107,1	107,1	107,5	109,4	109,4	109,5	109,7
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	113,2	117,9	117,8	118,9	118,4	120,3	121,6	122,1	120,6
Nachrichtenübermittlung	"	88,0	85,6	86,2	86,0	85,9	85,0	84,8	84,8	84,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,6	99,9	99,3	99,4	97,8	101,0	99,9	100,1	99,9
Bildungswesen	"	107,9	107,5	108,1	108,0	107,8	104,5	105,3	105,3	105,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	109,1	111,0	110,1	108,8	109,0	113,1	112,2	112,3	112,8
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	113,3	115,9	115,0	.	115,7	117,7	.	.	118,1
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	3 604,7	3 721,1	4 021,7	3 070,5	3 898,1	3 298,9	4 506,2	3 281,4	3 868,1
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 461,9	3 558,4	3 867,5	2 886,1	3 724,2	3 153,4	4 357,4	3 082,1	3 730,3
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 434,2	1 491,7	1 513,5	1 517,3	1 708,7	1 424,0	1 502,9	1 602,3	1 662,1
veranlagte Einkommensteuer	"	193,4	179,4	420,2	- 55,1	- 16,3	- 41,8	622,6	15,6	11,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	132,9	147,2	57,3	271,3	399,8	- 5,0	135,6	135,4	104,5
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	257,7	234,1	190,9	266,1	208,4	268,1	207,2	295,4	250,4
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	91,1	108,8	553,1	- 472,1	23,0	- 225,5	659,8	- 215,5	35,0
Umsatzsteuer	"	1 232,4	1 256,9	976,3	1 247,7	1 235,1	1 613,3	1 071,6	1 107,6	1 496,5
Einfuhrumsatzsteuer	"	120,2	140,2	156,1	111,0	165,5	120,2	157,8	141,3	170,3

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2011			2012			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon Bundessteuern Landessteuern darunter Erbschaftsteuer Grunderwerbsteuer sonstige Landessteuern Gewerbesteuerumlage	Mill. Euro									
		115,6	133,2	154,1	103,3	165,6	134,6	148,8	128,9	130,3
		34,9	33,6	34,7	26,5	63,5	21,8	29,1	23,4	29,5
		33,6	43,2	48,3	32,2	43,1	49,1	49,4	47,0	43,4
		47,1	56,4	71,1	44,6	58,9	63,6	70,3	58,5	57,4
		27,2	29,5	0,1	81,1	8,2	11,0	0,0	70,5	7,6

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010			2011			
		Durchschnitt ²⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände davon Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern ³⁾	Mill. Euro									
		1 313,2	1 827,5	1 868,4	2 443,3	1 290,5	1 792,0	1 848,8	2 378,8	1 226,1
		2,9	4,4	5,8	3,6	4,3	3,8	5,8	3,6	4,4
		127,9	188,3	227,4	169,7	172,9	190,7	218,7	170,9	183,0
		672,4	938,5	945,9	1 102,5	987,3	870,7	929,3	966,8	857,7
		437,6	589,1	584,9	985,4	106,7	621,3	583,4	1 044,9	158,7
		9,2	16,6	21,0	12,9	14,0	16,3	21,1	15,1	18,2

Verdienste ⁴⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2010	2011	2010			2011			
		Durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttomonatsverdienste ⁵⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich und zwar * männlich * weiblich * Leistungsgruppe 1 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 2 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 3 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 4 ⁷⁾ * Leistungsgruppe 5 ⁷⁾ * Produzierendes Gewerbe * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden * Verarbeitendes Gewerbe * Energieversorgung * Wasserversorgung ⁸⁾ * Baugewerbe * Dienstleistungsbereich * Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz * Verkehr und Lagerei * Gastgewerbe * Information und Kommunikation * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen * Grundstücks- und Wohnungswesen * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen * Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung * Erziehung und Unterricht * Gesundheits- und Sozialwesen * Kunst, Unterhaltung und Erholung * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro									
		4 344	4 161	3 614	3 617	3 638	3 651	3 702	3 697	3 720
		4 604	4 445	3 828	3 830	3 857	3 864	3 926	3 919	3 943
		3 746	3 513	3 120	3 122	3 132	3 163	3 188	3 188	3 210
		7 881	7 808	6 413	6 443	6 492	6 469	6 565	6 556	6 637
		5 051	4 847	4 203	4 215	4 253	4 268	4 304	4 319	4 336
		3 521	3 288	2 917	2 919	2 936	2 944	3 003	3 002	3 011
		2 745	2 603	2 343	2 365	2 352	2 356	2 420	2 419	2 428
		2 183	2 112	1 901	1 931	1 928	1 922	1 982	2 000	2 007
		4 266	4 020	3 480	3 491	3 503	3 497	3 597	3 584	3 584
		3 627	3 317	3 040	3 103	3 027	3 005	3 094	3 195	3 121
		4 413	4 159	3 568	3 567	3 598	3 601	3 686	3 666	3 673
		5 454	4 996	4 318	4 294	4 308	4 301	4 403	4 421	4 418
		3 964	3 518	3 195	3 180	3 170	3 215	3 227	3 252	3 265
		3 220	3 076	2 839	2 925	2 845	2 753	2 951	2 968	2 921
		4 383	4 233	3 681	3 681	3 705	3 728	3 755	3 754	3 790
		3 971	3 810	3 303	3 314	3 340	3 359	3 397	3 396	3 425
		4 080	3 908	3 501	3 495	3 485	3 410	3 526	3 555	3 591
		2 608	2 451	2 270	2 259	2 286	2 289	2 277	2 249	2 308
		5 518	5 383	4 585	4 631	4 652	4 660	4 695	4 715	4 711
		6 414	6 900	5 298	5 306	5 320	5 366	5 391	5 407	5 534
		4 818	4 719	4 069	4 097	4 081	4 129	4 172	4 092	4 090
		6 238	5 813	4 781	4 768	4 813	4 833	4 877	4 851	4 890
		2 758	2 677	2 398	2 400	2 433	2 437	2 473	2 504	2 535
		3 630	3 411	3 171	3 183	3 185	3 251	3 254	3 263	3 271
		4 271	4 145	3 940	3 943	3 943	4 038	4 041	4 048	4 063
		3 886	3 520	3 240	3 249	3 265	3 255	3 293	3 302	3 323
		5 813	4 688	4 889	4 739	5 406	4 916	4 623	3 988	4 263
		3 976	3 637	3 101	3 130	3 244	3 315	3 340	3 353	3 349

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vierteljahresdurchschnitte. — 3) Und steuerähnliche Einnahmen. — 4) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Einschl. Beamte. — 7) Leistungsgruppe 1 (LG 1): Arbeitnehmer in leitender Stellung; LG 2: herausgehobene Fachkräfte; LG 3: Fachkräfte; LG 4: angelernte Arbeitnehmer; LG 5: ungelernete Arbeitnehmer. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Demografischer Wandel und Innovationsfähigkeit in der IT-Branche

Anforderungen an ein strategisches Human Resource Management. Reihe „Personal, Organisation und Arbeitsbeziehungen“, Band 51, von Heidrun Kleefeld, 344 Seiten, kartoniert, 63,00 Euro, JOSEF EUL VERLAG GmbH, Lohmar – Köln 2011.

Unternehmen in Deutschland werden im Zuge des demografischen Wandels mit einer zunehmenden Alterung und Schrumpfung der Erwerbsbevölkerung im Inland konfrontiert. Auch die global agierende IT-Branche wird davon betroffen sein. Die IT-Branche ist innovationsgetrieben. Sie ist gekennzeichnet durch relativ junge Belegschaften. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie sich der demografische Wandel auf die Innovationsfähigkeit der IT-Branche auswirken wird. Für die vorliegende Arbeit wird als konzeptioneller Rahmen der strategische Human Resource Management Ansatz der Michigan-School gewählt. Damit lassen sich Zusammenhänge zwischen kulturellen (demografischer Wandel), ökonomischen (Globalisierung) und politisch-rechtlichen Einflüssen auf die strategische Positionierung von Unternehmen abbilden. Theoretisch unterfüttert wird dieser Ansatz durch die Erklärungsansätze des Resource Based View und der Dynamic Capabilities. Diese ermöglichen die Analyse interner Ressourcen zur Innovationsfähigkeit. Vorhandene Untersuchungen zum Einfluss der externen Faktoren und zu den internen Wirkungsmechanismen auf die Innovationsfähigkeit werden ergänzend anhand einer Literaturanalyse aufgearbeitet. Die empirische Erhebung besteht aus einer qualitativen Fallstudie. Interviews werden dabei ergänzt durch Dokumentenanalysen, die vor allem zur Identifikation der jeweiligen strategischen Positionierung dienen. Abschließend werden Gestaltungsempfehlungen für den Human Resource Bereich gegeben, die sowohl strategische Aspekte als auch Anforderungen an das Portfolio des Human Resource Management Instrumentariums umfassen. 7478

Kinderarmut in der Bundesrepublik Deutschland

Lebenslagen, gesellschaftliche Wahrnehmung und Sozialpolitik. Von Eva Reichwein, 408 Seiten, kartoniert, 39,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2012.

1,7 Mill. Kinder unter 15 Jahren lebten Ende 2008 in Deutschland von der Grundsicherung für Arbeitsuchende, dem sogenannten Hartz IV. Damit lag die Wahrscheinlichkeit für die Altersgruppe bis 15 Jahre, von dieser Grundsicherung abhängig zu sein, bei über 13 %, für Kinder unter 3 Jahren sogar bei 21 %. Ende 2008 lebte in Deutschland also mehr als jedes fünfte Kind unter 3 Jahren von einem gerade einmal existenzsichernden Einkommen oder auch in Armut. Es gibt wenige sozialpolitische Themen in Deutschland, die in den letzten Jahren so viel und so emotionsgeladen diskutiert wurden, wie die Armut von Kindern. Angesichts der Menge an Nachrichten sowie öffentlicher und politischer Diskussionen geht Eva Reichwein der Frage nach, ob das präsentierte Bild mit der Wirklichkeit übereinstimmt oder ob Kinderarmut nur ein skandalträchtiges Thema ist, das von Politik oder Presse missbraucht wird, um Aufmerksamkeit zu erheischen. Zum Inhalt: Methodische Vorüberlegungen / Von der Nachkriegsnot zur Familienpolitik / Im Schatten des Wirtschaftswachstums / Die Wiederentdeckung der Kinderarmut im vereinten Deutschland. 7461

Topmanagement und Angst

Führungskräfte zwischen Copingstrategien, Versagensängsten und Identitätskonstruktion. Von Gabi Harding, 256 Seiten, kartoniert, 39,95 Euro, Springer VS, Wiesbaden 2012.

Die Ängste von Führungskräften waren bisher kaum Thema wissenschaftlicher Auseinandersetzungen. Die Autorin des vorliegenden Bandes befragt 18 deutsche Topmanager von Profit-Organisationen zu ihren Ängsten und deren Bewältigung. Unter Bezug auf psychoanalytische, organisationspsychologische und soziologische Konzepte arbeitet sie mit der Grounded Theory Methodologie heraus, dass die Interviewten ihre Position nutzen, um ihre Identität zu konstituieren. Auf diesem Weg können sie ihre Angst vor Bedeutungslosigkeit bewältigen. Aus dem Inhalt: Angst – Psychodynamische Organisationspsychologie – Führung – Coping – Identität – Grounded Theory. 7469

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2012 (K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Binnenschifffahrt in Hessen im April 2012; (H II 1 - m 04/12); (Häfen)¹⁾

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich in Hessen 2010 (Ergebnisse der Jahrerhebung); (J I 1 - j/10)¹⁾

Die schwerbehinderten Menschen in Hessen Ende 2011; (K III 1 - j/11); (K)¹⁾

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2011 (Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Pflegeerlaubnis, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen); (K V 5 - j/11); (K)¹⁾

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2010 (Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige); (K V 8 - j/10); (K)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Juni 2012; (M I 2 - m 06/12)¹⁾

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2012; (M I 4 - vj 2/12)¹⁾

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Arbeitnehmerentgelt in Hessen und Deutschland 2008 bis 2011; (P I 1 - j/08–11 (rev.))¹⁾

Abfallerzeugung in Hessen 2010; (Q II 9 - 4j/10)¹⁾

Verzeichnis der Hochschulen, Studienkollegs und staatlich anerkannten Berufsakademien (BA) in Hessen 2012 (Verz-10); Excel-Format

Hessische Kreiszahlen, Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte, Band 1, 2012¹⁾

Verzeichnisse

Anschriftenverzeichnis der Regierungspräsidien, Landkreise, Städte und Gemeinden in Hessen
(Verz-3; akt. - 07/12) 10,20 Euro
E-Mail-Versand (Excel-Format) 21,00 Euro

Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in Hessen
(Ausgabe 2012); (Verz-6) 16,00 Euro
E-Mail -Versand (Excel-Format) 46,00 Euro

Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen (Ausgabe 2012); (Verz-9) 6,90 Euro
E-Mail -Versand (Excel-Format) 7,70 Euro

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2012

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2011; (Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987); (A I 2 mit A II, A III, A V - hj 2/11); (G)¹⁾

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2011 (Bevölkerungsstand/Wanderungen); (Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987); (A I 3 mit A III - j/11); (K)¹⁾

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im Jahr 2011 (Bevölkerungsstand/Natürliche Bevölkerungsbewegungen); (Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987); (A I 4 mit A II - j/11); (K)¹⁾

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 4. Vierteljahr 2011 (Bevölkerungsstand/Eheschließungen, Geborene und Gestorbene/Wanderungen); (A I 5 mit A II, A III - vj 4/11); (Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987); (K)¹⁾

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2011 nach Alter und Geschlecht; (Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987); (A I 6 - j/11); (K)¹⁾

Ausländer in Hessen am 31. Dezember 2011 (Ergebnisse des Ausländerzentralregisters); (A I 7 - j/11); (K)¹⁾

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2011; Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen; Stand: 1. November 2011; (B I 1 - j/11); (K)¹⁾

Personal und Habilitationen an Hochschulen im Jahr 2011 (2., korr. Auflage, Juni 2012); (B III 4 - j/11)¹⁾

Rechtskräftig abgeurteilte und verurteilte Personen in Hessen 2011 (Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik); (B VI 1 - j/11)¹⁾

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Hessen im Jahr 2011; (B VI 4 - j/11); (AGBz)¹⁾

Bodennutzung in Hessen 2012 (Vorläufiges Ergebnis); C I 1 - j/12)¹⁾

Flächenerhebung in Hessen zum 31.12.2011 (Tatsächliche Nutzung); (C I 2 - j/11); (K)¹⁾

Flächeninanspruchnahme in Hessen 1991–2010; (C I 7 - j/10); (K)¹⁾

Viehbestandserhebung – Schweine – im November 2011; (C III 1-4 - j/11)¹⁾

Rinderbestände und Rinderhaltungen im Mai 2012; (C III 1-5 - j/11); (K)¹⁾

Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Hessen 2011; (C III 4 - j/11); (K)¹⁾

Verarbeitendes Gewerbe in Hessen 2011 (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (E I 1 - j/11); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im März 2012 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 03/12); (K)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im April 2012 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 04/12); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2012; (E I 3 - m 05/12); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Mai 2012; (E II 1 - m 05/12); (K)¹⁾

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2012 (Bauplanung und sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 1 vj 1/12); (K)¹⁾

Energieversorgung in Hessen im März 2012; (E IV 1, EIV 2 mit E IV 3 - m 03/12)¹⁾

Energieversorgung in Hessen im April 2012; (E IV 1, EIV 2 mit E IV 3 - m 04/12)¹⁾

Das Handwerk in Hessen im 1. bis 4. Vierteljahr 2011 und im Jahr 2011; Zulassungspflichtiges Handwerk; Endgültige Ergebnisse; (E V 1 - vj 1–4/11)¹⁾

Handwerkszählung 2009 (Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze in Hessen in den Verwaltungsbezirken); (E/HWZ 2009-1); (K)¹⁾

Handwerkszählung 2009 (Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze in Hessen nach Handwerkskammerbezirken) (E/HWZ 2009-2); (HWKBz)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im April 2012; (F II 1 - m 04/12); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Mai 2012; (F II 1 - m 05/12); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Juni 2012; (F II 1 - m 06/12); (K)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 04/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 05/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 04/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 05/12)¹⁾

Strukturdaten des Kraftfahrzeug- und Einzelhandels in Hessen im Jahr 2010 (Ergebnisse der Jahreserhebung); (G I 3 - j/10)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 04/12)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 05/12)¹⁾

Die Einfuhr nach Hessen 2010; (G III 3 - j/10)¹⁾

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - 04/12)¹⁾

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - 05/12)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 05/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 04/12)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 05/12)¹⁾

Strukturdaten des Gastgewerbes in Hessen im Jahr 2010 (Ergebnisse der Jahreserhebung); G IV 4 - j/10)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 04/12); (K)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2012 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 05/12); (K)¹⁾